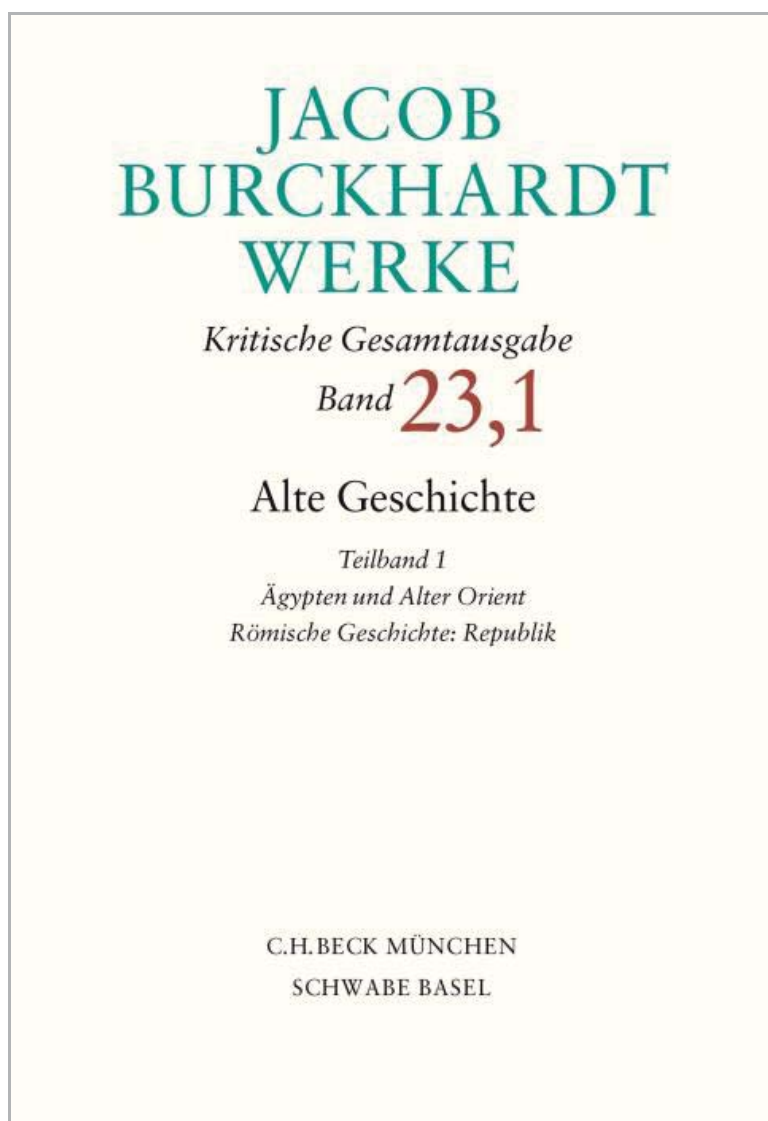


Unverkäufliche Leseprobe



Jacob Burckhardt

Alte Geschichte

Ägypten und Alter Orient, Römische Geschichte:
Republik

2022. 1421 S., mit 9 Abbildungen

ISBN 978-3-406-78126-1

Weitere Informationen finden Sie hier:

<https://www.chbeck.de/33173426>

© Verlag C.H.Beck oHG, München
Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt.
Sie können gerne darauf verlinken.

Jacob Burckhardt

Alte Geschichte

Teilband 1

Ägypten und Alter Orient
Römische Geschichte: Republik

*Aus dem Nachlaß herausgegeben von
Leonhard Burckhardt, Stefan Rebenich,
Alfred Schmid und Jürgen von Ungern-Sternberg*

C.H.Beck · München
Schwabe · Basel

Zitierempfehlung: JBW 23,1

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung von:
Dr. Jakob und Antoinette Frey-Clavel Stiftung

Die Herausgabe dieses Bandes wurde gefördert von:
Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der
wissenschaftlichen Forschung (SNF)
Fonds für Lehre und Forschung der Freiwilligen
Akademischen Gesellschaft Basel
Max Geldner-Stiftung
Sulger-Stiftung

Mit 9 Abbildungen

Gesamtausgabe: ISBN 978 3 406 44183 1

Dieser Band: ISBN 978 3 406 78126 1

© Verlag C.H.Beck oHG, München 2022

© Schwabe AG, Basel 2022

Satz: Dörlemann Satz, Lemförde

Druck und Bindung: Beltz, Bad Langensalza GmbH

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier

Printed in Germany



klimaneutral produziert

www.chbeck.de/nachhaltig

Dem Andenken an
Andreas Cesana (1951–2019)
gewidmet

Inhalt

Alte Geschichte

[Einleitendes]	1
<i>Zur Entstehungsweise des Staats und der Gesellschaft – Thema</i>	
Aegypten	12
[Nach Brugsch, Histoire d’Egypte]	14
[Zur Chronologie]	24
<i>Manetho</i>	
[Reiche und Dynastien]	29
<i>[Hyksos und Israeliten]</i>	
[Religion und Cultur]	54
<i>Zur aegyptischen Religion – Zur aegyptischen Religion – [Herodot]</i>	
Fortsetzung der äußern Geschichte	81
Arabien	91
Alt-babylonisches Reich. 2000–1200	101
Phoenicier	113
<i>[Phönicien] – [Carthago]</i>	
Hebräer	142
Assyrer	156
Aelteres assyrisches Reich	161
<i>Zur assyrischen Religion</i>	
[Judenthum]	174
Letzte Zeiten von Assur	202

Indien	209
<i>Zum Buddhismus</i>	
Perser	231
<i>Iranier, Meder, Perser – Myser, Karer, und Lyder – Persica Varia – Plutarch, Artaxerxes</i>	

Römische Geschichte

[Einleitendes]	285
Urgeschichte Roms	290
Zur Ethnographie	294
<i>Die Latiner – Umbro-Sabeller</i>	
Die Etrusker	314
<i>Einzelnes zu Etrurien</i>	
Hellenen in Italien	331
<i>Verhältniß der Troica zu Italien – [Aeneas] – Cumae – Albalonga</i>	
Die Sage von der Gründung Roms	354
Numa	367
Tullus Hostilius	372
Ancus Martius	375
<i>Die älteste Verfassung</i>	
Tarquinius Priscus	383
Servius Tullius	388
<i>Verfassung des Servius Tullius</i>	
Tarquinius Superbus	401
[Die Republik]	408
Sage von der Urzeit der Republik	413
<i>Einzelbehörden</i>	
Die erste Secession	423
Der latinische Staatenbund und das Bündniß des Sp. Cassius, 261 u. c. – 493 aCn.	430
<i>Coriolan. – Der Ager publicus und das Ackergesetz des Sp. Cassius</i> [<i>aUc. 268 – aCn. 486</i>]	

[Innere Geschichte und Decemvirat]	441
<i>[Die Kriege bis zum Decemvirat] – Erstes Decemvirat und XII Tafelgesetzgebung – Das zweite Decemvirat</i>	
Veji	463
Der Einbruch der Gallier. 364. = 390 aCn.	469
Die neue Schuldennoth und M. Manlius	477
Die licinischen Rogationen	480
Der erste samnitische Krieg.	488
Der latinische Krieg.	491
[Der zweite samnitische Krieg]	499
<i>Innere Geschichte vom caudinischen Frieden bis zum III. samnitischen Krieg – Der III. samnitische und die gleichzeitigen Kriege</i>	
[Pyrrhus].	525
<i>Einleitung zum Pyrrhuskrieg – Der Krieg – Carthago</i>	
Erster punischer Krieg	550
<i>Intervention gegen Illyrien</i>	
[Griechenland]	564
<i>Der aetolische Bund 220–217 [– und bis 206] – Sparta seit der Schlacht von Sellasia etc. – Zum Verfall Griechenlands um 220 – Zum gallischen Krieg</i>	
[Der II. punische Krieg].	579
<i>Hamilcar und Hannibal – Zum II. punischen Krieg – Der Westen nach dem hannibalischen Krieg</i>	
Diadochen – macedonischer Krieg	613
<i>[Diadochen] – [Makedonischer Krieg] – Krieg mit Antiochos – Dritter macedonischer Krieg</i>	
[Nach dem Perseus-Krieg]	657
<i>[Griechenland] – [Diadochen] – [Cultur] – Zum spanischen Krieg – Dritter punischer Krieg – Macedonien und Griechenland</i>	
[Verfall der Republik (Gracchen bis Sulla)]	687
[Die Gracchen]	687
<i>Die Reformbewegung und Tiberius Gracchus – Zu Gaius Gracchus</i>	
[Der iugurthinische Krieg und der Aufstieg des Marius]	697
<i>Zu Iugurtha – Zum Kimbernkrieg – [Marius und Drusus]</i>	

[Italischer Krieg]	715
[Sulla]	720
<i>Cinnanische Revolution und letztes Consulat Marii – Die sullanische Verfassung – Pompeius</i>	
[Das Ende der Republik und Caesar]	756
<i>Pompeius und der Osten</i>	
[Caesar]	763
<i>Caesar von der Piratengeschichte bis zur Catilinarischen Verschwö- rung – [Caesar und Gallien] – Gesamtherrschaft des Pompeius und Caesar – Bruch Caesars und Pompeius</i>	
[Bürgerkrieg]	804
Die alte Republik und die neue Monarchie	824
<i>Die Verschwörung und das Ende Caesar's</i>	

Anhang

Von Burckhardt zitierte und im Kommentar benutzte Siglen und Ausgaben	861
Von Burckhardt zitierte und im Kommentar benutzte Literatur .	889
Kommentar	913
Textkritische Anmerkungen	1149
Editorisches Nachwort	1247
Personen-, Werk- und Stellenregister	1277
Register der Orte und Völker	1367
Sachregister	1393

Alte Geschichte

[Einleitendes]

Beibl.

| * *
* *
Begränzung des Curses gegen die *Ethnographie* hin. Ungeheure Masse 5
ethnographischer Angaben bei Strabo, Ptolemaeus, Plinius – Möglichkeit
der Scheidung nach Racen, Culturstufen, usw. – doch nur relativ. [Es sind
disiecti membra mundi primitivi.] – Besondere Reihe von Vorlesungen bei
Niebuhr.

Höchst verlockend: Herodot, welcher, so weit er reiste, richtig sah, 10
fleißig fragte und gut beschrieb. Viel Verlockendes besonders über Reli-
gionen, aber Alles voller Zweifel und Controversen. [Und seither voll-
ends die Völkerverzeichnisse der aegyptischen und assyrischen Denk-
mäler.]

Unser Ziel doch nur die Verfolgung der höchsten für die Nachwelt be- 15
dingenden Culturen, solcher von welchen ein halbwegs deutliches und
vollständiges Bild vorliegt.¹

Unmöglichkeit der Behandlung der alten Ethnographie in unserem
Curs: Schon die Unbegrenztheit an sich; wo beginnen? mit dem Cultur-
zustand den die ohnehin so verschiedenen Pfahlbauten verrathen?² 20

Oder nur mit den schon als Stamm oder Volk namentlich erwähnten?
Wovon ist die Erwähnung abhängig? nicht immer vom Wahrheitssinn
eines Herodot oder Strabo, sondern häufig von ethnologischer Tendenz
oder System oder vom griechischen Lügengeist; – oder sie geschieht zu-
fällig, zusammenhanglos. [Die Griechen hängen dergleichen besonders 25
gern irgendwie an den trojanischen Krieg u. dgl. wie die Juden an den ba-
bylonischen Thurmbau]

Ferner: unsere Unfähigkeit, uns Urzustände oder auch einfache, noma-
disch und primitiv gebliebene vorzustellen, in unserer späten Zeit.

1 Seitdem wir aufwärts zu Pfahlbau- und Dolmen-Völkern rechnen müssen, ist 30
sehr viel Ethnographie nicht mehr ein Anfang sondern ein später Durchgangs-
punct und bloße Einzelnotiz.

2 Dolmen-Völker?

Ferner: Die Beweglichkeit und Völkerwanderungen, welche die Verhältnisse auf weiten Strecken verschoben haben können ohne daß ein schriftlicher Zeuge es bemerkte; nicht immer ist ein Strabo oder Herodot da, welcher uns sagt: Hier (am nördlichen Pontus) wohnten Kimmerier, diese wurden von den Skythen vertrieben, und dann drängten sich zwischen diese Hellenen ein und gründeten Panticapaeum und die übrigen bosporanischen Städte.

Ferner: Der Namentausch; das neue Volk bekommt entweder wirklich den Namen des vorher dagesessenen (das von ihm a) vertrieben, b) unterworfen und verschmolzen sein kann) oder die fremden Berichterstatter nennen es so, da sie gewohnt sind, mit dem bisherigen Namen schon das Land und nicht mehr ein bestimmtes Volk zu meinen. [Oder: das erobernde Volk behauptet seinen Namen und auferlegt ihn den Unterworfenen]

Ferner: Wenn Reiche entstehen, absorbiert der Reichsname häufig die einzelnen Völkernamen.

Ferner: Unsere Unfähigkeit, uns das Neben- und Durcheinanderwohnen ganz verschiedener Stämme zu denken, wovon uns unsere Coexistenz mit Israeliten und Zigeunern kaum eine Ahnung giebt.

Wie in orientalischen Städten noch jetzt Quartiere mit getrennten Nationalitäten sind, so schon im Alterthum [Character von Emporien]; zB: das kolchische Moschike, wo «das Heiligthum» war, war $\tau\omicron\mu\epsilon\theta\eta\varsigma$; einen Theil bewohnten Kolchier, den zweiten die Iberer, den dritten Armenier.¹

Ferner: Unendlich Vieles bleibt controvers, weil die Sprachen so wenig constant sind; bald halten sie sich hartnäckig, bald verlieren sie sich; ein Volk löst sich dann unbemerkt ins größere oder mächtigere auf. Vergleichende Linguistik ist daher noch keinesweges = Ethnographie. Freilich die Sprache jedesmal einer der stärksten und höchsten Culturbeweise für das Volk das sie geschaffen.

Ferner: in der Urzeit der Völker sieht so Manches national aus was nur im Allgemeinen urzeitlich ist.

Ferner die große Ungenauigkeit der Griechen, welche besonders in der Poesie partem pro toto oder totum pro parte oder ein Nachbarvolk statt des betreffenden Volkes nennen. Schon Strabo (XII,8) rügt es.

(Über die griechische Ethnographie unten ein besonderer Abschnitt).

Beibl.

| *
* *

1 Strabo XI,2

Neben allem Wissensstoff der Erde behauptet sich, wie ein Grundaccord der immer wieder hindurchtönt, die Geschichte der alten Welt [d. h. aller derjenigen alten Völker, deren Leben in das unsrige eingemündet].

Eitle Voraussetzung als ob dort nach vier Jahrhunderten des Humanismus schon alles ausgelernt, alle Erfahrungen und Nachrichten verwor- 5
thet und nichts mehr zu holen wäre, sodaß man sich mit der Kenntniß der neuern Zeit und (allenfalls mitleidig oder widerwillig) des Mittelalters begnügen und die ersparte Zeit auf Nützlicheres wenden könnte.

Wir werden das Alterthum nie los, so lange wir nicht wieder Barbaren werden. – Der Barbar und der neuamericanische Bildungsmensch leben 10
geschichtslos.

In unserm zweifelhaften und wunderbaren Dasein klammern wir uns unwillkürlich an die Erkenntniß des Menschen als solchen, der Menschheit:

der empirischen wie sie uns im Leben entgentritt, 15
und der geschichtlich geoffenbarten. [Die Anschauung der Natur genügt uns nicht und tröstet nicht und belehrt nicht genug.]

Und hier dürfen wir uns gegen kein Vergangenes abschließen, keine Lücken lassen; nur das *Ganze* spricht, in allen Jahrhunderten die uns Zeugnisse hinterlassen. 20

Sind die drei großen Weltalter etwa wie die drei Tageszeiten im Räthsel der Sphinx?

Eher eine beständige Metempsychose des handelnden und duldenden Menschen durch zahllose Hüllen hindurch. Wahre Erkenntniß wird *alle* 25
diese Wandlungen erkennen wollen und sich jeder¹ Parteilichkeit für einzelne Zeitalter entwöhnen, um so eher, je lebendiger das Gefühl für menschliche Unzulänglichkeit überhaupt entwickelt ist. Sobald man einmal weiß daß es keine glücklichen, goldenen Zeitalter im phantastischen Sinne gegeben hat noch geben wird, bleibt man frei von der thörichten 30
Überschätzung irgend einer Vergangenheit [und von thörichter Hoffnung auf die Zukunft] oder thörichtem Verzagen an der Gegenwart, erkennt aber in der Betrachtung der Zeiten eine der edelsten Beschäftigungen: Lebensgeschichte (und Leidensgeschichte) der Menschheit als eines Ganzen.

Und doch hätte das Alterthum schon eine große specielle Sachwichtig- 35
keit für uns: aus ihm stammt unsere Staatsidee; es ist die Geburtsstätte unserer Religionen und des dauerndsten Theiles unserer Cultur; von seinen Hervorbringungen in Form und Schrift ist Vieles Vorbild und unerreicht. Wir haben in Verwandtschaft wie in Gegensatz unendlich viel mit ihm zu verrechnen. 40

1 Vorliebe dürfen wir haben, denn diese ist Geschmackssache.

Allein es mag dabei bleiben daß es für uns nur der erste Act des Drama's vom Menschen sei, und zwar schon für sich eine Tragödie in unsern Augen; unermessliche Anstrengungen, Verschuldungen und Leiden. Und wenn wir auch von Völkern abstammen, die neben den großen antiken
 5 Culturvölkern noch im Zustand der Kindheit schlummerten, so fühlen wir uns doch als die wahren Nachkommen der letztern, weil ihre *Seele* auf uns übergegangen ist, ja ihre Arbeit, ihre Bestimmung und ihr Schicksal in uns weiterlebt.

*

10

* *

Folgen die Begrenzungen: a) gegen die Völker deren Leben nicht in das unsrige eingemündet ist: China – Japan, vorherrschend auch Indien (und vollends die Völker geringerer Cultur, Naturvölker etc.) b) gegen die Ethnographie hin.

Beibl.

15

| *Zur Entstehungsweise des Staats und der Gesellschaft*

Wir können unsere Darstellung nicht beginnen mit der frühesten Staatsbildung; der Begriff viel zu relativ, die Kunde zu gering. Es ist ein ungeheurer, nur durch die Noth gebotener Sprung, daß mit einem höchst vollendeten Königthum wie Aegypten begonnen wird.

20

Schon bei der patriarchalischen Verfassung,¹ wie sie zB: in Arabien noch lebt, versteht sich der Ursprung nicht so einfach von selbst, und vollends ihre Fortdauer ist wesentlich an das Nomadenleben und die daherige Ausschließlichkeit und Feindschaft von Stamm gegen Stamm gebunden, schon zu Behauptung der Reinheit des Blutes; enorme Schätzung der Erst-
 25 geburt, gänzlichcs Gegentheil aller Usurpation. Sobald der geringste äußere Stützpunkt, Agricultur oder Occupation einer Stadt u. dgl. hinzukömmt, wird leicht durch Usurpation ein Königthum entstehen. [Bei jedem Bruch mit dem Altgewohnten entbinden sich einzelne Individuen]

30

Priesterthümer großer alter Staaten sind wohl meist erst secundär und hängen von Königthümern ab, welche des Heiligen bedürfen.

Oder entsteht durch ein Naturereigniß, durch ein plötzliches Orakel, einen Schrecken ein local festes Heiligthum von selbst? Welches kann der Ursprung der alten Tempelherrschaften gewesen sein? [Ihre Abwechslung mit weltlichem Herrscherthum bei den Juden und den Cappadociern und
 35 Pontiern]

Inwiefern entstand Aegypten aus einem Complex von Tempelherrschaften?

1 Duncker I, III.

Wie localisirt sich die Macht und das Heilige fest? [Wie weit reicht freiwillige Crystallisation?] Wie weit sind Eroberung, Gründung herrschender Kasten über eine unterworfenen Menge adhoc nothwendig? Und entstehen Kasten *nur* durch Eroberung? [Müssen es zwei Schichten sein? Können es nicht zwei Coordinaten gewesen sein?] Und wie und in welchem Gährungsmoment entsteht das heilige Recht, welches jede weitere Reflexion und Veränderung stillstellt? 5

Was brauchte es zB: um die Verfassung der Iberer am Caucasus so stillzustellen wie sie bei Strabo XI,3 erscheint: Viererlei γέννη bewohnen das Land, *das erste*, aus welchem man die Könige nimmt, nämlich den ältern König nach Nähe der Verwandtschaft und Alter, und einen zweiten, welcher Recht spricht und das Heer anführt; *das zweite* ist das der Priester, welche auch das Recht πρὸς τοὺς ὁμόρους verwalten; *das dritte* das der Krieger und Ackerbauer; *das vierte* das der Massen, λαῶν, welche königliche δοῦλοι sind und Alles was zum Leben gehört, herschaffen müssen. 15
Gemeinsam sind ihnen nach Familienzusammenhang ihre Gehöfte, deren jedes von dem Aeltesten (der Familie) regiert und verwaltet wird – der friedliche und ackerbauende Theil der Nation (von diesem hier die Rede) lebte auf medische und armenische, die kriegerischen Bergbewohner mehr auf skythische und sarmatische Weise. 20

Dann wieder Strabo XI,4 das Bild eines trefflich ausgestatteten, in herrlich fruchtbarem, nie trocknen, stets grünen Land fast ohne Mühe κυκλώπειον βίον führenden Volkes, der Albanier am Kur, welches aber [vielleicht zufällig] zu keiner starken politischen Gestaltung gelangte: καὶ πολέμου καὶ πολιτείας καὶ γεωργίας ἀπρονοήτως ἔχουσιν, obwohl sie 25
dann plötzlich [zu Pompeji Zeit] 60 000 Hopliten und 22 000 Reiter aufstellen konnten. – Ihr Mondcult – Menschenopfer – aber gar kein Todtencult; Mitbegraben *aller* Habe.

So könnte man aus Herodot und Strabo noch viele Einzelstufen von Staat und Gesellschaft in Parallele durchgehen bevor man zu Aegypten käme. (Den Ursprung freilich würde man nirgends auf der That ertappen). 30

Die Vorstellung vom κυκλώπειος βίος aus Odyssee IX,105,ss. (Es ist weder ein Schlaraffenland noch ein goldenes Zeitalter, sondern ein derbes Urleben). 35

Bedeutung der goldenen Zeitalter als Reflexe nationaler Denkweisen.

Summa: Von den großartigen und gewiß oft schrecklichen Augenblicken, da Staaten und Religionen *entstanden*, können wir uns keinen Begriff machen.

Nur der Staat aus Vertrag entstanden findet sich nirgends.

40

Beibl.

| So wenig wir die geschichtliche Darstellung mit den frühesten Staatsbildungen beginnen können, ebenso wenig mit dem *Übergang von Barbarei in Cultur*; auch hier die Begriffe viel zu schwankend.

Mit welchem Punct, welcher Entdeckung, welcher Ansammlung von Lebenscomfort etc. beginnt Cultur? [mit Sonnenjahr? Buchstabenschrift? Webstuhl? Metallscheidung?] und wo hört die Barbarei auf? Zumal bei dem Doppelgebrauch des Wortes im Deutschen, wo es im intellectuellen und im sittlichen Sinne gesagt wird. Die Griechen sind für Manchen Barbaren weil sie Sklaven hatten und den politischen Gegner zernichteten, die Römer schon wegen Aufopferung von Menschenleben im Circus und Amphitheater. Das Mittelalter ist dann wieder barbarisch aus andern Gründen, religiösen Verfolgungen und Ausrottungen von Andersdenkenden. Zuletzt wird der Gebrauch oder Nichtgebrauch des Wortes Nervensache.¹

Vor Allem müßte man ausscheiden was etwa aus kindlichen Urzeiten bis in die höchste Bildung hinein versteinert weiterlebt, etwa aus sacralen oder politischen Gründen, wie etwa einzelne Menschenopfer etc.

Dann wäre erst noch zu fragen, ob nicht solche Völker auch Manches bei uns barbarisch, d. h. ihrem sittlichen Gefühl widersprechend finden würden.

Und nun erst das wirkliche Distinguens, welches Barbarei und Cultur *wesentlich* scheidet und uns nur deßhalb nicht zur Richtschnur oder zur Feststellung des Anfangs dienen kann weil die Urkunden nicht reichen: wo hört das bloße Leben in der Gegenwart auf, wie es auch der Wilde führt, und wo beginnt das Leben in Vergangenheit *und* Gegenwart, d. h. das unterscheidende Vergleichen?

Hoher Besitz eines Volkes: Das erste Heldenlied;² neben dem Erdenleben existirt dann wenigstens eine ideale Vergangenheit.

Tac. Germ.: Celebrant carminibus antiquis (quod unum apud illos memoriae et annalium genus est) Tuistonem Deum terra editum et filium Mannum, originem gentis conditoresque. [Das Volk der großen Zukunft]

Freilich neben einer sehr schönen Stammsage wie die der Scythen war (Herodot IV,5) kann dann die volle Barbarei sich doch noch behaupten³ und auf alle Zeiten das Übergewicht haben und auch die redlichen und edeln Züge übertönen; entweder übergroße Wildheit (66: die jährliche Communion derer welche Feinde erlegt haben),⁴ oder Symbolknechtschaft⁵ und enge Ansichten vom Jenseits (71. 72. das Mittöden der Hof-

1 Ich halte für Barbarei, Vögel in Käfigen zu halten.

2 Aufhören der bloßen geschichtslosen Gegenwart.

40 3 die retardirenden Einflüsse

4 117 die Sauromatenjungfrauen

5 früh eingeprägte religiöse Bangigkeit

diener und einer ganzen equitatio am Grab eines Königs), oder Unmöglichkeit des städtischen Lebens und Verurtheilung zum Nomadenthum. (die Steppe¹); echtste Barbarei (68. 69) das Verhalten gegen die Wahrsager am Krankenbett des Königs. (Der König ist krank weil Jemand beim königlichen Heerd falsch geschworen hat) etc., Gebundenheit unter Naturmagie etc. 5

Dauernde, späte Bösartigkeit, die mit hoher Cultur verbunden sein kann, mag zuletzt beim Sinken des betreffenden Volkes wieder in echte Barbarei umschlagen.

Jedenfalls rückt aber das *aufzeichnende*, geschichtlich gesinnte, vergleichende *Aegypten* früh in die erste Reihe, so weit wir etwas wissen können. Schon bei einer absolut viel niedrigeren Cultur würde Aegypten durch die bloße Lust der Aufzeichnung an die Spitze kommen. 10

| Epilog

Beibl.

Warum dieser Curs auf Universitäten gerne von den Historikern den Philologen und von diesen gerne jenen zugeschoben wird. 15

Warum er überhaupt hie und da wie ein armer alter Verwandter behandelt wird, den man schandenhalber nicht ganz darf untergehen lassen.

Vollends aber im großen Publicum ist das Alterthum aus der Mode, und die von demselben getragene «Bildung» hat sogar Haß gegen dasselbe. Vorgeschützt werden verschiedene Mängel des Alterthums, der eigentliche Grund ist der Dünkel auf den jetzigen Verkehr und die Erfindungen unseres Jahrhunderts, die Unfähigkeit Technisch- und Materiell-Großes von Intellectuellem und Sittlichem zu unterscheiden; endlich die Meinung von Milderung der Sitten, Philanthropie etc. 20 25

Es ist aber eine allgemeine Unmöglichkeit für den gewöhnlichen jetzigen «Gebildeten» vorhanden, der alten Welt Geschmack abzugewinnen. Nämlich der völlige Egoismus des jetzigen Privatmenschen, welcher [als Individuum existiren will und] vom Allgemeinen nur möglichste Sicherung für seine Person und Habe verlangt und dafür mit Seufzen seine Steuern bezahlt, auch gerne als «Beamter» sich ans Allgemeine im speciellen Sinn anhängt. 30

Dagegen die alten Völker des Orients leben racenmäßig, wirken auf uns als Racen, wovon jeder Einzelne dann nur Typus ist; der höchste Typus der König. 35

Und wo endlich – besonders seit den Griechen – sich das Individuum entwickelt, da hat man es doch noch lange wesentlich mit Typen zu thun, zB: die Heroen, dann die Gesetzgeber, als große Individuen geschildert,

1 bis man etwa von dort wegzieht

(was Gefühl und Tradition bestätigen), sind zugleich andererseits erst recht vollends Typen und Zusammenfasser des Typischen und Allgemeinen.

Und endlich das vollendete Individuum im Alterthum ist dann vor allem πολίτης in einem Grade, wovon man jetzt, in der jetzigen Manier des 5 Verbandes zwischen dem Einzelnen und dem Staat, gar keine Ahnung mehr hat. Wo mit der πόλις gebrochen wird oder wo man sie einbüßt, ists jedesmal eine Tragödie.

Endlich: Die jetzigen «Gebildeten» sind fest entschlossen, ihre jedesmalige Existenz hereinzudringen bei welcher Macht es auch sei; enorme 10 Verehrung von Leben und Habe; massenhafte Abdication (nicht bloß der Fürsten!) und Standpunkte der Abfindung und der Concessionen gegen das Aergste (bei großer Kitzlichkeit in Sachen der Anerkennung und der sog. Ehre)

Das Alterthum dagegen stellte seine Sachen nicht aufs Biegen sondern 15 aufs Brechen; Glorreich geltender Untergang von Staaten, Städten und Königen.

Das ist uns wildfremd.

Beibl.

|

Thema

Die Vergangenheit die kenntlich mit Gegenwart und Zukunft zusammen- 20 hängt. Daher China nicht, Indien nur bedingt.

Die active Menschheit, bis an den Indus. Endlich relative Einheit unter Rom und als Romano-Germanische Herrschaft über America, auch Asien.

Hier allein verwirklicht sich der Geist. Grundlegung durch Aegypten 25 und Babylon. Sprünge und Übergänge.

Grenzen gegen die Ethnographie

Fälle des Ethnographischen –

aber: Ungenauigkeit der Griechen¹

Willkür des Anfangs – Pfahlbau[-] und Dolmenvölker 30 mythische Ableitung der Völker von Troicis oder babylonischem Thurm

Unfähigkeit der Vorstellung:

von Urzuständen überhaupt

von Wanderungen (diese oft unbemerkt)

35 von Neben- und Durcheinander²

der Namentausch und seine Arten

1 Aegyptische und assyrische Völkerverzeichnisse

2 Emporien

Reichsnamen für Völkernamen
Die Inconstantia der Sprachen.

Grenzen gegen die Urstadien von Staat und Gesellschaft

Der Sprung auf Aegypten

Das kyklopische Leben

5

Schon die patriarchalische Verfassung nicht selbstverständlich

Die Usurpation und das Königthum

das secundäre Priesterthum

Die Tempelherrschaft als primäres Priesterthum? mit Königthum

alternierend

10

Die Kasten

Die Fixirung des heiligen Rechtes

(Die Iberer am Kaukasus)

Doch kein Vertragsstaat.

Ob zu beginnen bei der Scheidung von Barbarei und Cultur

15

Wie fraglich der Beginn der Cultur

Und (beim Doppelsinn des Wortes Barbarei)

die lange Dauer vieler Barbareien und die mögliche Kritik der
Barbaren gegen uns

Der wesentliche Moment: das Aufhören der bloßen geschichtslo- 20
sen Gegenwart

das Heldenlied; die Stammsage

Daneben die retardirenden Einflüsse

Vorrecht des höchst geschichtlich gesinnten aufzeichnenden *Aegypten*,
daß mit ihm begonnen werde.

25

Epilog: über die schiefe Stellung der «Jetztzeit» zum Alterthum

|

*

*

*

Alte Gesch. 1

Die Einleitung in die Geschichte überhaupt hier wegzulassen. Ebenso die 30
specielle Einleitung in die Geschichte des Alterthums nur kurz abzuthun.

Die *Begrenzung*.¹

1 Strabo XI,5: Τὰ γὰρ παλαιὰ, καὶ ψευδῆ καὶ τερατώδη, μῦθοι καλοῦνται: ἡ δ' ἱστορία βούλεται ἀληθῆς, ἄντε παλαιὸν ἄντε νέον καὶ τὸ τερατώδες ἢ οὐκ ἔχει, ἢ σπάνιον.

35

a) Der Geschichte im höhern Sinn gehören nur die Culturvölker an, nicht die Naturvölker. Auch über diese ist reichlich Kunde erhalten (Herodot),¹ allein sie interessieren uns nur wo sie mit den Culturvölkern in Conflict treten (Cyrus gegen die Massageten, Darius gegen die Scythen).

5 Das Ethnographische daher auf das Nothwendige zu beschränken.

b) Auch von den Culturvölkern umfaßt unsere Disciplin diejenigen nicht, deren Cultur nicht in die europäische eingemündet ist, zB: Japan und China; auch von Indien geht uns nur die allerälteste Zeit an, 1) durch den mit den Zeusvölkern gemeinsamen arischen Stammestypus, 2) durch
10 die Berührung mit Assyrern, Persern, Macedoniern etc. – Leitende Idee: Der Gang der Cultur; die Succession der Bildungsstufen bei den verschiedenen Völkern und innerhalb der Völker selbst. Eigentlich sollte man vor Allem diejenigen Thatsachen hervorheben, von welchen aus die Fäden noch bis in unsere Zeit und Bildung hineinreichen. [Unser Gegenstand:
15 Diejenige Vergangenheit welche deutlich mit Gegenwart und Zukunft zusammenhängt] Dieser Facta sind mehr als man denken sollte. Das Continuum höchst großartig; die Menschheit ums Mittelmeer² und bis zum persischen Busen ist wirklich *ein* belebtes Wesen, das auch einmal im römischen Weltreich bis zu einer Art Einheit durchdringt; nach neuer Mischung mit den Germanen, nach abermals 1500–2000 Jahren greift sie
20 dann von Neuem aus, assimilirt sich America und ist jetzt im Begriff Asien gründlich zu öffnen. [Hier allein verwirklichen sich die Postulate des Geistes; hier allein Entwicklung und kein absoluter Untergang sondern nur Übergang.] Wie lang es noch dauern wird, bis alle *passiven* Existenzen von ihr unterworfen und durchdrungen sind?³ – Zu dieser weltbezwingenden Kraft haben nun schon Aegypter und Babylonier und Phoenicier den Grund gelegt. Durch langsame Entwicklung wie durch Sprünge und durch Weckung der Gegensätze hängen wir geistig mit ihnen zusammen. Das Glück, dieser activen Menschheit anzugehören.

30 *Die Quellen:* Monumente, Münzen, Inschriften, Akten, Sagen, endlich die Autoren, mittelbar und unmittelbar, [auch die Reste von *Religionen*.] Alles bei Gelegenheit zu berühren. [Vor Allem die *Sprachen*. Ausdehnung dieses Studiums jetzt.]

Hilfsbücher. Die frühere Behandlung, ganz aus Altem Testament, griechischen und römischen Autoren geschöpft, nach den vier Monarchien
35 Daniels geordnet. (So im ganzen Mittelalter) Dann die ethnographische und chronologische Methode. [Lange eine bloße Hülfswissenschaft der

1 Die alte *ιστορία* ist an sich schon Ethnographie und Geschichte miteinander.

2 *Die active Menschheit κατ'ἔξοχὴν*

40 3 Das Zurückweichen der nicht caucasischen Racen; ihr Widerstand; ihr Aussterben.

Theologie] – Die Nachweisung eines höhern universalhistorischen Zusammenhangs und eine freiere kritische Forschung | beginnt eigentlich erst mit Herders Ideen zu einer Philosophie der Geschichte der Menschheit und mit Joh. v. Müllers «24 Bücher allgemeiner Geschichten».

Alte
Gesch. 1 [II]

Dann *Heeren*: Handbuch und: [«Ideen über die Politik, den Verkehr 5 und den Handel der vornehmsten Völker der alten Welt.»] Allseitig anregend; jetzt fast völlig beseitigt. – *Schlosser*: Universalhistorische Übersicht, (und: Die Weltgeschichte für das deutsche Volk, von Schlosser und Kriegk).¹ – *Leo*: Lehrbuch der Universalgeschichte, Bd. I. – *Dittmar*: Die Geschichte der Welt vor und nach Christus, auf vier Bände berechnet, 10 wovon zwei die alte Geschichte enthalten. [*Niebuhr*: Vorträge über alte Geschichte, nach Justin's Folge.] Dazwischen aber die großen aegyptischen und babylonisch-assyrischen Entdeckungen;² das ungeheure «Asien» in *Ritters* Erdkunde, die metrologischen und chronologischen Forschungen *Böckh*'s, die neuern Sprachforschungen etc. 15

Max Duncker: Geschichte des Alterthums, bis jetzt 4 Bde.

Georg Weber: Allgemeine Weltgeschichte, bis jetzt 2 Bde., wovon Bd. I Geschichte des Morgenlandes.

1 Die Erneuerung der classischen Philologie, die Forschungen Niebuhrs

2 Bunsen, Lepsius

Africa als Heimath der ewig stationären schwarzen Race. Aber die Nordküste und nördliche Theil des Ostrand es nehmen Theil an der Geschichte.¹ Das *Nilthal*. Der weiße Nil vom mittelafricanischen Hochland, 5 der blaue Nil vom abyssinischen Plateau her; ihre Vereinigung unweit Kordofan bei Halfapa in Nubien; dann fließt der Nil in vielen Cataracten über und durch die quervorliegenden Gebirge hinunter; der letzte dieser Bergriegel ist bei Syene; von da an ist eine lange Felsenspalte bis zum Mittelmeer; der Nil schon bei den letzten Fällen 3000 Fuß breit; das Thal 10 durchschnittlich nur 3–4 Stunden; gleichsam eine fortlaufende Oase. Gebirge gegen Osten und Westen; im Osten folgt auf Klippen, öde Platten und Sanddünen das rothe Meer. – Die Überschwemmung: durch Schneeschmelzen auf den Hochgebirgen beider Nile, zugleich durch die tropischen Regengüsse in ihrem obern Gebiet. Langsames Anschwellen seit 15 dem Sommersolstitium; gegen Ende Juli tritt der Nil aus und steht gegen Ende September mehr als 20 Fuß über dem gewöhnlichen Niveau; Langsam fällt er auch wieder, das Ganze dauert vier Monate. Sein befruchtender Schlamm ist weggespülte Erde aus dem Oberland. Oberägypten regenlos; das Delta² hat bisweilen Regen und acht Monate Nordwind. 20 [Diod. I,36: Städte, Dörfer und Weiler alle auf Terrassen erbaut, sehen während dessen wie die Cycladen aus; die Leute, natürlich müßig über diese Zeit, ergeben sich aller Lustbarkeit.] Außer der Befruchtung auch die Anregung zu Erfindungen gegeben: verschiedene Bauprobleme, Schifffahrt, Geometrie, Canalisirung der abliegenden Gegenden; Dämme

- 25 1 Herodot; bes. Lib. II. Manetho (s. unten); Diodor Sic. Lib. I.; Strabo etc. Die Neuern. – Kircher. – Expédition en Egypte. Denon etc. Champollion le jeune: grammaire égyptienne, Dictionnaire égyptien. Die große Hieroglyphenforschung. Rosellini: monumenti storici; Bunsen: Aegypten's Stelle in der Weltgeschichte. (bis jetzt 3 Bde.). Die Werke von Lepsius, bes. die 30 Chronologie. Wilkinson: Manners and customs of the old Egyptians London 1837. III voll. Die Publicationen von Seyffarth: Astronomia aegypt. 1833, Chronologia sacra 1846. (Entdecker der Sylbenzeichen) Uhlemann: Handbuch der aegyptischen Alterthumskunde: 1) Geschichte der 35 Aegyptologie 2) aegyptische Archäologie 3) Chronologie und Geschichte 4) Literatur der alten Aegypter (Er behauptet wie Seyffarth die rein phantastische Deutung aller Hieroglyphen.) Brugsch und seine Arbeiten über das Demotische. 2 Über das Delta als späte Alluvion, cf. Herodot II,15.

zu Festhaltung des befruchtenden Wassers.¹ [Dazu die geographische Unzugänglichkeit, Diod. I,31: von Paraetonium bis Joppe 5000 Stadien weit οὐκ ἔστιν εὐρεῖν ἀσφαλῆ λιμένα πλὴν τοῦ φάρου]

Bevölkerung: nach *Klemm* (Allg. Culturgesch. der Menschheit V) der Grundstoff *Neger*, aber mit einem uralten Zustrom der activen Race 5 gemischt und nun: Hautfarbe: die der passiven, Formenbildung: die der activen Race.² [Diod. I,31: Ἀν πολυανθρωπία von Alters her allen bekannten Ländern überlegen, bleibt Aegypten noch heutigen Tages (Augustus) neben keinem Lande zurück. Vor Alters sieben Millionen Seelen, jetzt noch drei Millionen.] Es war ein «mehr oder weniger», sodaß die Kö- 10 nige die edelsten Profile haben, und die meisten Mumien haben caucasische Gesichtsbildung und langes Haar, während Herodot die Aegypter a potiori schwarzhäutig und kraushaarig³ nennt. [Die Zähne der von Blumenbach untersuchten Mumien breiter als bei allen bekannten Menschenracen. Auch der Schädelbau ganz besonders.] Die Haussklaven ent- 15 schieden Neger, kommen aber nicht in Betracht.

Die untern Kasten: Schweinehirten, Rinderhirten, Bauern und Flußschiffer mochten dem Neger am nächsten stehen; die Gewerbetreibenden etwa eine Mittelrace; Priester und Krieger aber schön kaukasisch. [Bei Homer hat man die Wahl; Od. I,24 werden die Aethiopen in zwei Theile 20 getheilt, beim Untergang und beim Aufgang der Sonne; der Fürst der *letztern* (assyrisch=asiatisch?) ist Memnon Sohn der Eos; – Od. IV,83 bezeichnet Aethiopien den südlichen Theil von Phöniciern.]

Dagegen nach *Duncker* die Aegypter zu den übrigen nordafricanischen Mittelmeerstämmen gehörend und «scharf» von den Negern geschieden. 25

Ihre Nachkommen sind die Kopten⁴ (vielleicht dasselbe Wort mit Aegypt..., Gypti, Kypti) deren Sprache zwar durch das Arabische verdrängt, aber noch in Bibel und Liturgicis erhalten ist und zur Deutung des Altaegyptischen geführt hat.⁵

Jedenfalls aber eine uralte, durch Einwanderung und Gewalt gesche- 30 hene Mischung, die sich schon durch das Kastenwesen verräth.

1 Seit Herodot und Diodor jedenfalls das Land im Delta stark aufgehöhrt, fester Thonboden wo damals ἔλη waren, Seen verschwunden; die Überschwemmung erreicht lange nicht mehr so viel Land als damals.

2 Genes. X.6: Und die Söhne Hams: Cusch und Mizraim und Phut und Kanaan 35

3 μέλαγχροες καὶ οὐλότριχες

4 gegenwärtig 150–180 000 wovon 10 000 in Kairo

5 Bunsen Bd. I (nebst Anfang a.)

[Nach Brugsch, Histoire d’Egypte]

Beibl.

| Das *Volk*: caucasisch, einer von den drei caucasischen Hauptzweigen: pelagisch, semitisch, aegyptisch. Aus Asien hergewandert, obwohl sie sich laut den classischen Autoren für autochthon hielten.

5 Sie glaubten sich von Horus geschaffen und hielten sich für die erste der vier großen Menschenracen:

a) Ihr Name *Rond* oder *Lond=Keim*, als wären sie le germe, le type de genre humain. Sie malen sich selber rothbraun und ebenso auch die Assyrer, Hethiter etc.

10 b) Die zweite Race: die *Aamon*, d. h. alle Völker von semitischem «Typus», alles hieher vom Tigris, sammt Palästina (verwandt mit Ammon), gelblich fleischfarben, Adlernase, schwarzbärtig, die Gewandung kurz und bunt.

c) Die dritte Race: die *Nahas(i)*, = Neger, schwarz und braun, zunächst
15 die Sudansneger.

d) Die vierte Race: *Tamah*, schlank, blondbärtig, mit blauen Augen, eine Locke neben dem Ohr; laut Champollion alle Hellfarbigen von Europa und Asien, laut Brugsch dagegen Libyer = Nordafricaner.

Die aegyptische Welt hörte im Norden auf mit den armenischen Bergen
20 (= den vier Stützen des Himmels), im Süden mit einem Berg in Abyssinien, der «Füllhorn» hieß.

Name des Landes: Kemi oder Chemi, d. h. schwarze Erde, so wie zB: Phönicien Desa = rothe Erde hieß.

Allgemein erklärt Brugsch aus Ha-Ki-ptah = Ort des Cultus des Ptah.

25 Die *Nomen*: gouvernés par des chefs militaires choisis parmi les familles les plus distinguées et résidant dans les metropolis ou les capitales des Nomes.

Ihre sculpirten Verzeichnisse weisen 22 für Oberaegypten und 22 für Unteraegypten nach¹ – folgt deren schon ziemlich vollständige Tabelle
30 mit Beifügung des griechischen Namens, des jetzigen arabischen Bezirks und der Ortsgottheiten.

Die Nomen waren genau gemessen und ihre Grenzen mit Stelen bezeichnet. Sie waren in cantons und districts getheilt, mit besonderen Militär- und Zivilbeamten. Sie waren beinahe Staaten für sich, oft in Fehden
35 gegen einander.

Nomenrevolutionen mochten entstehen, wenn Nomenhäupter etwa nach dem Thron von Aegypten trachteten. Manetho fügt der Dynastie immer den Nomos bei aus dem sie stammten.

1 Die Eintheilung jedenfalls so alt als die Pyramidenzeit

Ackerbau überall in den Gräbern dargestellt; Ceremonien zu dessen Ehren wurden von den Pharaonen an den größten Jahresfesten abgehalten; – die Priester verehrten die Ackerwerkzeuge; – als höchstes Glück nach dem Tode galt, die Gefilde des Osiris bauen zu dürfen. – Magazine, Damm- und Canalbauten etc. 5

Götterdynastien. Etwa 30 Gottheiten darin genannt. Brugsch lässt den Sinn sehr im Ungewissen – ob mehr astrologisch?

Am Anfang: Ptah, Ra, Amon, Mentu, Toum, – dann Su und seine Schwester Tafnet, und dann: Seb und seine Gemahlin Nut (sie ist der Himmelsocan, auf welchem die Sonne in einer Barke fährt).¹ Osiris und Isis, Seti = Typhon und seine Gemahlin Nephtys, Horus und seine Gemahlin Hathor. 10

In einzelnen Urkunden folgen aber noch mehr Götter. (Seb: premier souverain de la terre, comme Ra est le premier souverain du ciel).

Osiris von seinem Bruder Seti getödtet, durch seinen Sohn Horus gerächt. 15

Ammon heißt irgendwie nur: erster König der Könige von Oberägypten, während Horus König der Könige von Ober- und Unterägypten heißt.

| Schon Menes galt später als Sittenverderber weil er den Königsluxus eingeführt habe. – Ein späterer König, im VIII. Jh. aCn., der auf einer Expedition nach Arabien die Würde des einfachen Lebens kennen gelernt, ließ eine Stele mit Flüchen gegen Menes im Ammonstempel zu Theben aufrichten. 20

Beibl.

Zur Gründung von Memphis der Nil durch einen mächtigen Damm ostwärts gedrängt. 25

(Manetho oder seine Copisten habe unwichtigere Könige absichtlich weggelassen, die Namen nicht immer richtig wiedergegeben, dito die Zahlen nicht, zwei bis drei Regierungen auf den Namen eines Königs gesetzt, in den fünf ersten Dynastien nur 45 Könige statt 54 aufgezählt etc.) 30

Der Hof des *alten Reiches*: Zunächst die Seten-rech und Seten-La, Söhne und Enkel der Könige, bei Lebzeiten in hohen Aemtern, meist als «prêtres», préposés principalement au culte des souverains, ensévelis dans les pyramides. Sie selbst sind in großen Souterrains bei den Pyramiden bestattet. 35

Andere heißen: «prêtres du temple» de tel roi,
andere sabon-n-peraa = mages du Pharaon, andere: Hierogrammasten und Aerzte,
andere: Vorsteher der Königsbauten, welche besonders die neuen

1 Im Vertrag mit dem König der Chetier heißt auch Sutech ein Sohn der Nut. 40

Städte anzulegen hatten, die dann den Namen des betreffenden Königs erhielten; in den Gräbern der Könige die Listen der von ihnen gegründeten Städte sammt deren allegorischen Darstellungen durch männliche und weibliche Gestalten.

- 5 «chefs des soldats», – gouverneurs von Nomen und Städten – «intendants» der Kornspeicher, – des Hauses, – der Gräber. Endlich zahlreiche Dienerschaft und Schreiber.

Unter den dargestellten Verrichtungen außer dem Ackerbau und den Bauleuten u. a.: Tischler, Zimmerleute, Töpfer, Glaser. – Auf dem Nil Segelschiffe aller Art. – Von den Hausthieren kommt das Kameel noch nirgends vor; das Pferd kam erst unter der XVIII. Dynastie aus Syrien.

Jagd, Musik, Tanz oft dargestellt. – Die Ehe: Monogamie.

Unter den Göttern nahmen Ptah und Anubis den ersten Rang ein; Anubis hier noch Schutzgott der Mumien (was später Osiris ist): Göttinnen:
15 Hathor und Neith.

Astronomische «tableaux» kommen noch keine vor, obschon an den betreffenden Kenntnissen nicht zu zweifeln ist. Ob das Jahr anfänglich bloß vier Monate lang war? – Sie kannten dann das echte Jahr von $365 \frac{1}{4}$ Tagen, und halfen sich mit 365 Tagen und einem allvierjährlichen
20 Schalttag.

Nach $365 \times 4 = 1460$ astronomischen Jahren waren daher 1461 Civiljahre verfloßen; am ersten Thot des betreffenden Jahres, da astronomisches und Civiljahr wieder einmal zusammentraten, beginnt dann eine neue Sothisperiode (indem an einem solchen Tag der Sothis = Sirius «hé-
25 liaquement» aufstieg). Schon das alte Reich habe diese Berechnung gekannt.

Das einzige eigentlich literarische Denkmal der Pyramidenzeit (außer Sepulcralinschriften): der Papyrus Prisse, jetzt in Paris¹ (lautet höchst ungenießbar). Es sind moralische Vorschriften und Sprichwörter.

30 Es habe gegen 70 Pyramiden gegeben, wahrscheinlich lauter Gräber von ebensovielen Königen des alten Reiches.

Laut den Excerpten aus Manetho hätte der Cult des Apis (als lebendigen Symbols des Mondgottes Osiris) in Memphis und des Mnevis (symbolisches Thier des Gottes Toum) in Heliopolis erst unter dem zweiten
35 König der II. Dynastie, Kaiechos begonnen; ebenso erst damals in Mendes der Bock als heiliges Thier des Osiris verehrt.

In der IV. Dynastie die Erbauer der großen Pyramiden: Choufou = Cheops (3682–3619 aCn.), Safru = Kephren, Menkaora = Mykerinos. Chufu in den Denkmälern mit Städtenamen als deren Gründer verbunden,
40 auch als Sieger über asiatische Feinde dargestellt. Er und Chefren

1 cf. Lenormant Busch I, 42.

hielten laut den Sagen bei Manetho die Tempel geschlossen, Menkara öffnete sie wieder – Inschrift seines Sarcophagdeckels.

| p. 39. Über die *Astronomie* der Aegypter ziemlich abschätzig geredet; mehr Astrologie als Astronomie. Der Ursprung der wissenschaftlichen Astronomie gehöre nach Babylon, von wo auch die Griechen die ihrige 5 geholt hätten; zB: der zwölftheilige Zodiacus welcher erst mit den Macedoniern nach Aegypten kam.

Beibl.

p. 56. Das *Grundeigenthum*? Laut der hier mitgetheilten ruhmredigen Grabschrift eines Nomarchen in Beni Hassan, aus der Zeit der XII. Dynastie (Zeit des Königs Usertesen) sollte man glauben, die Regierung 10 müsse das Meiste besessen haben: Kein Mangel und kein Hungriger war zu meiner Zeit, auch in Fehljahren; denn ich hatte alle Felder des Nomos Sah angebaut, von seiner nördlichen bis zu seiner südlichen Grenze. Je fis vivre ses habitants, en offrant ses productions; ich gab der Vermählten und der Wittwe und zog den Großen dem Kleinen nicht vor beim Geben. 15 Bei der Nilüberschwemmung schnitt ich den propriétaires von ... (X) und von jedem anderen Ort (?) die Zweige des Canals nicht ab. (Es gab also wohl noch andere Eigenthümer, welche jedoch sehr in der Gewalt des Nomarchen waren).

p. 57. *Aethiopien* seit der XII. Dynastie entschieden den aegyptischen 20 Königen unterworfen.

p. 60, ss. aus Champollion le jeune die Aufzählung der *Abbildungen des ägyptischen Lebens* aus einer Grabkammer in Beni Hassan (der eines Vornehmen, Chnoumhotep). (Er war Nomarch von Sah). Darunter findet sich u. a. die Aufwartung einer (vielleicht wie Israel wegen Hungers) 25 nach Aegypten kommenden Familie von Aam, d. h. Ammonitern, welche ihm Thiere und eine cosmétique darbringen.

p. 67. Die *Nilhöhen*, schon in der Zeit des alten Reiches, seit Amenemha III. monumental notirt, bei der zweiten Kataracte. Damals die größte Höhe des Wassers 8,17 Meter *über* der größten Höhe unserer 30 Zeit, et que l'état *moyen* de l'inondation sous Amenemha III. était de 7,30 mètres plus haut que celle où elle parvient de nos jours. (?? wie paßt dieß zu den heutigen Überschwemmungen in den Tempeln von Theben?)¹

ib. *See Moeris*. Meri heißt bassin, lac. Und ebenso das koptische Wort Phiom = Meer, arabisirt Fayoum. Es ist nicht der natürliche See Birket-el- 35 Kerun, sondern wirklich ein künstliches Becken, dessen Dämme noch kenntlich sind. Man füllte es während der Überschwemmung und bewässerte nachher damit die großen Ebenen der nächsten Nomen.

1 (Debary war im Dezember dort, also am Ende der Überschwemmungszeit.)

p. 68. Die *Sinaihalbinsel*,¹ schon zur Zeit des alten Reiches zu Aegypten gehörend. Seit der III. Dynastie die dortigen Kupferminen ausgebeutet, unter Aufsicht von Truppen. ZB: ein Beamter der XII. Dynastie meldet inschriftlich: er sei gekommen um das Kupfer wegzuführen, und habe
 5 734 Krieger mitgehabt. In solchen Inschriften empfiehlt sich der Betreffende immer der Göttin «Hathor, maîtresse du pays de cuivre». (Ganz wie später Venus das Kupferzeichen hat) Vermuthlich habe Aegypten auch ein Stück Arabien besessen.

p. 69. Die Charakteristik der *Kunst* des alten Reiches, aus de Rougé.
 10 Das Gedrungene des Typus, im Vergleich mit der spätern Schwächtigkeit. Die große Lebendigkeit vieler Stellungen; Richtigkeit und deutliche Angabe der Muskeln. – Die reichen ornamentirten Bauten erst aus der XII. Dynastie. – Das Protodorische.

Beibl.

| p. 72 Schema der *Hyksoszeit*:

15 Könige in Oberaegypten		Könige in Unterägypten
XIII. Dynastie, thebanisch		XIV. Dynastie, xoitisch
60 Könige, ...	453 Jahre	76 Könige ... 484
XV. Dynastie		XVII. Dynastie, oder
X Könige, ...	250	erste Hyksosdynastie
20		6 Könige, ... 260
XVI. Dynastie, thebanisch		zweite Hyksosdynastie
5 Könige ...	190	X Könige ... <u>251</u>
XVIII. Dynastie, thebanisch		Vertreibung der Hyksos
bis zum 22sten Jahr		durch Taundmeson III.
25 Taundmeson's: ²	<u>102</u>	
	995 Jahre	995 Jahre

Passim unterscheidet Brugsch zwischen Eigennamen (nom officiel) und Familiennamen der Könige. (Ist dieß nicht etwa nur ein exegetischer Nothbehelf?)

30 p. 78. Die Hyksos seien Araber gewesen³ welche durch einen Choc der Assyrer vorwärts getrieben worden;⁴ die schon vorher semitisch gemischten Unterägypter seien ihnen unterlegen, Memphis im Sturm genommen, die Residenz der Hyksos nach Avaris (laut Brugsch nicht Pelusium son-

1 p. 110 heißt die Sinaihalbinsel «la terre des Dieux».

35 2 (Dieser Thutmosis ist der 5. König der XVIII. Dynastie)

3 – sôs = Sason

4 Es heißt erst in der Folge, sie hätten die Assyrer gefürchtet.

dern Tanis) verlegt worden. Die Hyksos ägyptisirten sich (abgesehen von ihrem Gott Sutech?) und ihre Könige entlehnten Eigennamen und Titel ägyptischer Könige. «Außer Unteraegypten möchten sie auch den nördlichen Theil von Oberaegypten besessen haben»

– p. 80: Joseph mag um die Mitte des XVIII. Jh. zur Zeit der zweiten Hyksosdynastie (wie Abraham zur Zeit der ersten) nach Aegypten gekommen sein. 5

Der erste König der XVIII. Dynastie (welche auf die XVI. folgte) Aahmes = Amosis¹ eroberte jedenfalls Avaris. (Grabschrift eines Beamten der sich dabei auszeichnete; man drang bereits bis Palaestina vor; zugleich Expedition nach Aethiopien). 10

p. 90. Schon der dritte König der XVIII. Dynastie, Thutmosis I.,² drang dann bis ins Herz von Mesopotamien, (Naharina) gegen die Routen = Assyrer, «pour laver son coeur parmi les peuples». (Inscription) –

Jetzt erst lernten die Aegypter Kriegswagen und Pferde kennen. 15

Nach Thutmosis I. Tod scheint eine Zeitlang seine Schwester = Gemahlin Amessis regiert zu haben. Er und sie später divinisés. (Was sich sonach nicht bei allen ägyptischen Königen von selbst verstand). – Auch später kommen Regierungen von verwittweten Königinnen vor.

p. 95. Die gewaltige Inschrift des Thutmosis III. von der Mauer von Karnak,³ über seinen Zug nach Mesopotamien ist interessanter durch die Beutestücke aller Art als durch die dämmernden geographischen und historischen Angaben. Es scheint daß er ein vereinigt Asiatisches Heer bei Makta = Megiddo schlug. Nous voyons le Pharaon attaquer, à plusieurs reprises, les peuples les plus puissants de l'Asie, tels que les Routen (les Assyriens) avec le nombre de *sousroyaumes* comme Assur, Babel, Ninive,⁴ Singara, comme les Remenen ou Arméniens, les Zahi ou Phéniciens, les Cheta ou Héthiens et un grand nombre d'autres encore. 20 25

p. 104. Auch fuhren damals aegyptische *Flotten* auf dem Mittelmeer, sei es zum Beutetransport, sei es um Inseln anzugreifen. Besonders wird dabei die Insel Kefa = Cypern genannt; die betreffende Nation bartlos, der Teint dem aegyptischen ähnlich, die Haartracht absonderlich, die Tracht ähnlich der aegyptischen Tunica; sie gehen auf cothurnes ou brodequins comme ceux des Etrusques, mit Mäandersaum. 30

1 1706–1681 aCn.

2 (1625–1577 aCn.) «Dieß sind die Jahre Thutmosis III.»

3 zum Theil jetzt in Paris

4 S. Beibl. in Bogen 13

Beibl.

| p.95, ss. *Asiatische Beute aus der Inschrift Thutmosis III.*, c.1600 aCn.:¹ (sammt Tribut).

Abgeschnittene Hände

Lebendige Gefangene, Freie und Sklaven; eine Princessin [ja ganze Königsfamilien]

Getreidevorräthe, Wein, auch Palmwein, Massen von Parfums, Honig, Stuten, Füllen, Stiere, Ochsen, Kälber, große Ziegen, weiße Ziegen, Pantherfelle

Wagen, gewöhnliche, zB: 892 bloß bei Megiddo. Vergoldete Prachtwagen von Fürsten. Chariot (incrustedé d'argent) et d'or pur. 40 (chariots) marquetés d'or sur argent et coloriés.

coffre doré; quatre coffres en or.

une grande amphore, ouvrage des Xalon = Syriens. plats d'or; plats d'argent mit Deckeln, 104 Pfund. Gefäße aller Art, von airain, von Gold und Silber, in Zahi (Phoenicien) gefertigt. Pierre verte. Lapislazulistücke bis auf 20 Pfund, von den besiegten Königen von Routen und Assur geliefert. Auch daneben Lapislazuli artificiel. Ebenfalls Elfenbein, Ses = Holz. Edle Metalle in Massen; du cuivre; des vases d'airain; auch Zinn; *du fer*. Bitume. Goldene und silberne Armringe. Goldene Scepter; – eine eherne Harfe mit Gold. Rüstungen: zB: la belle armure d'airain du roi de Megiddo, – 22 armures von Kriegern. Zeltstangen mit Erz und kostbaren Steinen belegt. Verschiedene Waffen: Bogen, Schwerter. Gewänder. Zagan = Holz, Kam = Holz, Kankatu = Holz. Stühle von Ses = Holz, mit Gold und Edelsteinen belegt sammt den dazugehörenden Schemeln. Tische von Elfenbein und Ses = Holz, mit Gold und Edelsteinen belegt. Une statue d'argent ... la tête d'or. Une statue du chef ennemi; incrustée d'ébène et d'or.

(Die Cyprier in den Abbildungen bringen nicht Kriegsbeute, sondern Friedenstribut, besonders Gefäße aller Art mit u. a. Gazellenköpfen).

zu p.106: Abbildung der von Thutmosis *gefangengeführten* Nordländer, welche Ziegel streichen und daraus die Mauer eines Ammonstempels bauen; der aegyptische Aufseher mit dem Stock daneben. (Ebenso ging es 200 Jahre später den Israeliten). Thutmosis baute *viele* Tempel in Aegypten und Nubien ohne Zweifel mit Hülfe der Masse der Gefangenen.

Natürlich mußte man, so lange es ging, *Vorderasien* durch stets neue Züge in der Obedienz erhalten. Thutmosis III. Sohn Amenophis II. (seit

1 Thutmosis machte mindestens sechs Züge.

1577 aCn.) nahm sogar Nenni = *Ninive*. Er tödtete eigenhändig sieben mesopotamische (?) Fürsten. [Die mesopotamischen Tribute gingen noch unter den folgenden Fürsten ein]

p.112. *Sphinx* von Gizeh, [57 Meter lang] von Thutmosis IV., laut Brugsch keine aegyptische, sondern von den assyrischen Priestern übernommene Gestalt, die im alten Reich nicht vorkommt, sondern erst seit diesem Riesenbild landüblich wird. Die Sphinxen stellen jedesmal den König vor, der sie gesetzt hat. Il a les traits du Pharaon qui sous cet emblème est censé être le représentant de Dieu sur la terre. – (Laut p. 113 scheint es dann doch daß wenigstens der Riesensphinx den Gott Hormachu vorstellt, indem an der Stele oder Tempietto zwischen den Tatzen Thutmosis IV. zweimal anbetend vor dem Sphinx dargestellt und der Name Hormachu beigeschrieben ist; außerdem aber auch: le Sphinx vivant de Nebada [= Osiris]. Auch redet zuletzt der Sphinx den König an: Siehe mich an, mein Sohn Thutmosis! ich dein Vater Hormachu – Chepra-Ra-Toum gebe dir das Königthum ... und die Welt in die Länge und Breite, Tribut aller Völker und langes Leben).

[p.117 *Der Memnonscoloss*. Beide Colosse identisch, stellen Amenophis III. vor (1546–1529 aCn.) und gehörten zur Gesamtanlage des Amenophion's. Der nördliche ist der sog. Memnon. Von dem Klang bei Sonnenaufgang wußten die alten Aegypter noch nichts. Die Araber nennen sie Samma und Tamma.

Beibl.

p.118. Zeitweilige Einführung eines einseitigen *Sonnencultus* durch Amenophis' III. Sohn Amenophis (Amenhotep) IV. Der Sonnengott *Ra*, sous la forme plus spéciale *Aten*.¹ Der König ließ sogar die Namen anderer Götter auskratzen und baute in Mittelägypten eine neue Hauptstadt beim jetzigen El Amarna mit gewaltigem Sonnentempel. Spätere Könige verbauten die Steine seiner Bauten zu ihren Tempeln. Gleich nach ihm ging der Cult der alten Götter wieder seinen Gang.

Die Tribute aus Norden und Süden, von Mesopotamien bis Sudan, gingen fast unter der ganzen XVIII. Dynastie ein. Theben war wirklich das Centrum des damaligen Orbis terrarum. Erst zuletzt, bei offenbarem Schwanken des Thronrechts, Abfall der Außenvölker, unter welchen aber nicht die sehr geschwächten Mesopotamier, sondern die *Chethiter* (Héthiens)² die Suprematie dieser asiatischen Alliierten führten.

1 Adonis?

2 Sehr civilisirt und kriegerisch. Es sind alte Einwohner von Palaestina und Syrien, bis an den Arunat (= Orontes?) (Später, in den Reiseberichten nimmt Brugsch Cheta = Chaldaea)

Der erste König der XIX. Dynastie, Ramses I. (1464–58) kriegte wieder in Asien, und der zweite, Sethos I. (1458–1407) war wieder ein glänzender Sieger über Syrer, Armenier und Assyrer, auch gegen die Saasou (Hyksos), deren Veste Kanana er einnahm – die von Sethos besiegten
5 Feinde sind:

pasteurs de l'Asie (= Arabes du désert), Cheta, Naharinen, Routen (Assur), Pount (Südaraber). Dann nennt Brugsch die Saasen besonders (Hat er sie nicht schon unter den pasteurs du désert mit begriffen?) [In den palaestinensischen Vesten standen aegyptische Garnisonen, auch in
10 Zor = Tyrus.]

p. 133. Aegyptischer *Baals und Astartencult.* Unter und seit Sethos I., bei sehr starker Berührung mit Asiaten, als der König u. a. Zor = Tyrus eingenommen, drang beides stark in Aegypten ein, mit speciellen Priesterthümern. Auch eine canaanitische Kriegsgöttin Anta und eine Local-
15 göttin Kedes fanden Eingang.

p. 135. *Rothmeercanal.* Unter Sethos zuerst ein Canal vom Nil bei Bubastis nach Osten wenigstens bis in die bitteren Seen geführt. Überhaupt ein mächtiger Baugeist.

p. 137 *Ramses II. der Große* (1407–1341) Von ihm allein stamme der
20 größere Theil der überhaupt vorhandenen aegyptischen Denkmäler her. – Sein Nebenname Seson, Sestesura, woraus die Griechen bald Sesosis, bald Sesostriis machten. Josephus aber nenne ihn Ramses-Meïamoun. – Zuerst ein Krieg gegen Aethiopien, dann mehrere siegreiche Kriege gegen das wieder empörte Asien, zunächst gegen den König der Chetier, mit
25 welchem aber die Völker bis Mesopotamien verbündet waren. Dieß auch der Inhalt des «*Papyrus Sallier*» (brit. Museum), welches ein episches Gedicht des königlichen Schreibers *Pentaour* ist. (folgt dessen Übersetzung von de Rougé).¹

(Der König wagt sich weit in der Schlacht vor und die Seinigen über-
30 lassen ihn zu sehr der Gefahr; umringt von den 2500 Streitwagen der Chethiter sein Gebet an Ammon = Ra, zu dessen Verherrlichung er ja ausgezogen und der ihm nun antwortet und ihn erhört; die Seinigen kommen ihm zu Hülfe, und er liest ihnen den Text; – folgt die schriftliche Unterwerfung des Königs der Chethier, welcher anerkennt, dass Sutech und
35 Baal in Ramses personificirt seien; dann Ramses' Heimkehr: La Majesté arriva dans la ville de Ramsès-Meïamoun, grande image de Phra, et se reposa dans ses doubles pylones royaux, dans une vie sereine, comme le soleil dans sa double demeure celeste etc. etc.)

1 (Vollständig bei Lenormant)

| p. 145. In den Monumenten *nimmt* Ramses die *festen Städte* Atesch = Kedes, Salam = *Jerusalem*, eine im Land der Amori (etwa Dabir am Fuß des Tabor?), Asqualouna = Ascalon, welches damals noch dem Kanaaniten gehörte und erst unter Ramses III. von Philistern in Besitz genommen wurde. – Im 21. Jahr seiner Regierung machte dann Ramses Frieden mit dem Chetierkönig Chetasir, der express zu ihm nach Aegypten kam. Aus dem Vertrag selbst (p. 146, ss.) ist nichts Vernünftiges zu entnehmen. [Man verspricht sich gegenseitig, keine Einfälle mehr zu machen.] Die Vermählung des Ramses mit Chetasirs Tochter das erste erweisliche Beispiel einer *Ehe mit einer fremden Princessin*. 10

Stelen bei Beyrouth und Tyrus, welche den Ramses als Asiatensieger darstellen, sind noch vorhanden. [Herodot sah sie schon]

Außerdem seine Kriege gegen Libyen und Aethiopien.

Die Griechen *häufen auf ihn die Thaten* besonders des Sethos I., Thutmosis III. und Onsertesen III. und lassen ihn in der ganzen Welt herumziehen, während er laut den Denkmälern doch nie über Canaan nach Norden weiter gekommen ist;¹ – und selbst einzelne Denkmäler scheinen zu lügen, indem sie ihm Seesiege zuschreiben (mensonges monumentaux, sagt Brugsch).

Seine *Bauten durch Kriegsgefangene*, die man möglichst weit von ihrer Heimath verwandte: Inschrift von Abusimbel: ... «er hat das Negervolk ins Nordland geführt und die Aamon (Asiaten) nach Nubien». 20

Folgen die von ihm erbauten Städte Pe-Ptah, Pe-Amen, Pe-Ra und Pe-Ramesson, so wie die Befestigungen zwischen Heliopolis und Pelusium (laut Diodor von ihm, laut den aegyptischen Quellen schon von Sethos I., der auch den dortigen Canal baute) zur Vertheidigung der Grenze gegen Syrien und Arabien. – Am Canal seines Vaters baute er laut dem Papyrus zwei Städte, deren Namen der Exodus verräth: Pithom und Ramses. 25

p. 155. Die *Juden* waren unter dem Hyksos (Sason) König Apepi II. gekommen und wurden dann von den Königen der XIX. Dynastie wie Kriegsgefangene zum Bauen gebraucht; man fürchtete ihre Vermehrung. Ramses II. ist der Pharao der Verfolgung, Menephtha der Pharao des Auszuges (welcher 1327–1321 aCn. zu setzen sei) 30

Moses, hieroglyphisch geschrieben Mes oder Messon = das Kind – In den 66 Regierungsjahren des Ramses und den 20 des Menephtha hat sein ganzes Leben bis zum Auszug in seinem 80sten Jahre bequem Platz. 35

Die *Kunst* unter Ramses massenhaft, aber ungleich, theils vorzüglich, theils schon im Sinken.

1 Später in den Reiseberichten läßt ihn Brugsch doch nach Mesopotamien kommen, s. Einlage in Bogen 13.

p. 171: Der *Pharao des Auszugs*: Merephtha I. 1341–1321. Es scheint, er verlegte seine Residenz von Theben (wo gar keine Denkmäler von ihm sind) nach Memphis weil Unteraegypten durch die Gefangenen sehr unruhig war; Außerdem: les relations politiques avec Kanaan, où dès le
 5 temps de Ramsès et de ses ancêtres, un grand nombre de forteresses furent gouvernées par des chefs militaires de l'armée égyptienne, commençaient à prendre le caractère dangereux pour le pouvoir égyptien dans ces contrées habitées par un peuple vaillant et séditieux. Außerdem damals auch Angriffe mehrerer libyscher Völker¹ auf Aegypten, von Merephtha
 10 durch siegreiche Kämpfe zurückgewiesen.

Unter ihm kommt auch die erste Abbildung eines *Oberpriesters des Ammon* vor; diese Oberpriester, in Theben wohnend, chefs des différentes classes des prêtres ainsi que des troupes sacerdotales, spielten (schon damals?) die Rolle von majordomus am Hof der Pharaonen.² (Später reiß
 15 ßen sie gradzu die Regierung an sich und krönten sich mit dem Pschent der Pharaonen; sie sind die Nebendynastie der XXI. Dynastie).

Merephthah verehrte speciell den Fremdgott Sutech, um dessen Schutz zu genießen.³

Zu Alte
 Gesch.

[Zur Chronologie]

20

Manetho

C. Müller, *Fragmenta historicor. graecor.* II. (Einleitung zu Manetho)

Nur bei Syncellus ist erwähnt sein βίβλος Σώθειος, in seiner Gestalt jedenfalls eine Fälschung, mit einem plumpen Fehler in der sog. Dedicate an Ptolemaeus Philadelphus der hier σεβαστός heißt (offenbar erst unter
 25 den Imperatoren) [Laut Plutarch de Is. et Os. c. 28 war Manetho einer von den Priestern, welche den aus Sinope hergeholten Serapis richtig zu benennen wußten.]

Die αἰγυπτιακά dagegen in ihren Hauptbestandtheilen echt manetho-
 30 nisch. Nur daß leider Josephus, Africanus, Euseb und Syncellus unvereinbare Dynastien und Berechnungen daraus entnahmen, weil sie oder ihre nächsten Quellen den Manetho mit der officiellen Chronologie ihres betreffenden Volks harmonisiren wollten.

Der echte Manetho muß aber sehr accurat gewesen sein, da es die alten Aegypter überhaupt waren (der Turiner Papyrus rechnet selbst die Regierung der Götter auf Monat und Tag nach).
 35

1 Hauptvolk: die Ribou

2 Sind dieß die Piromis des Herodot?

3 bis p. 174

Nach den Excerpten bei Josephus zu urtheilen, gab Manetho nicht bloß eine Aufzählung oder chronologische Tafel, sondern außerdem eine fortlaufende und klare Erzählung.

Laut Böckh hatten schon Josephus, Africanus, Euseb vielleicht ganz verschiedene Bearbeitungen, auch Interpolationen des Manetho vor sich, 5 aus welchen sich das Verschiedenste entnehmen ließ. [So die Geschichte des Osarsiph = Moses schon bei Josephus]

Wo gehen die astronomischen Cyclen in wirkliche menschliche Zeitrechnung über? Wenigstens der Anfang des Menes soll noch astronomisch bestimmt sein: ... *initium regum mortalium ita positum est, ut indicat in initium astronomicum periodi Sothiacae ... in mortalium regnis* 10 *Manetho secundum Böckhium satis habuit primi regis initium ita collocasse, ut in cycli canicularis incideret initium.*

Der alte Streit: ob theilweise Gleichzeitigkeit oder lauter Aufeinanderfolge in den Dynastien? Und ob lauter Könige oder auch Mitregenten innerhalb derselben Dynastie? – auch Gegenkönige? – 15

Von der 18. bis zur 30. Dynastie war jedoch (auch laut Bunsen, der sonst Gleichzeitigkeit annimmt) keine gleichzeitig entstanden.

Die berühmte Stelle bei Syncellus (p. 52, D) lautet: «Die Zeit der von Manetho in den drei Bänden, in 30 Dynastien verzeichneten 113 γενεαὶ 20 (Geschlechtsfolgen, Generationen) ergibt ihm zusammen 3555 Jahre».

(Er rechnet von Menes bis zum Tode des jüngern Nectanabus † 341 aCn.).

Editor aber meint, diese Zahl gehöre in das Sothisbuch, nicht in die Aegyptiaca, denn diese ergäben eine andere Addition [3896 Summa].

Böckh verwirft die Gleichzeitigkeit völlig, wenigstens für die Chronologie, denn in der XVII. Dynastie wo Africanus wirklich zwei gleichzeitige Dynastien anmerke, lasse er sie doch beide nur einfach zählen, woraus zu schließen daß bei Zählung und Dynastiefolge überhaupt schon auf die Sache Rücksicht genommen sei, sodaß die Dynastien, wo nichts der Art bemerkt werde, successiv sein müssen. 25 30

Haupturheber der Gleichzeitigkeitstheorie scheint Euseb gewesen zu sein; im armenischen Euseb. ed. Mai. p. 93: Quodsi temporum copia adhuc exuberet reputandum est plures fortasse Aegyptiorum reges una eademque aetate exstitisse; namque et Thinitas regnavisse aiunt et Memphitas et Saitas et Aethiopes eodemue tempore alios. 35

Die Anfänge: Sieben oder acht Götter, dann Bydis, dann Heroen oder Semidei, dann Hunderte von Königen, endlich Manen und wiederum Heroen, und dann erst die Königsreihen. – Die Heroen jedenfalls nicht in griechischer Weise als Göttersöhne zu verstehen. – Die Manen hält Bunsen für die Könige der Urzeit, so benannt (νεκύες) als Stammväter der einzelnen Landschaften. Dann bei Africanus: Μετὰ νεκύας τοὺς ἡμιθέους πρώτη βασιλεία καθαριθμεῖται βασιλέων ὀκτώ, ὧν πρῶτος Μήνης Θινίτης κ. τ. λ. 40

| Schon Diodor¹ fängt nicht ohne Bedacht mit Aegypten an: Weil in Aegypten Geburten von Göttern stattgefunden, weil daselbst die ältesten Sternbeobachtungen gefunden würden und weil daselbst viele und denkwürdige Thaten großer Männer erzählt würden. I,10: Auch die Aegypter selbst glaubten, πρώτους ἀνθρώπους γενέσθαι κατὰ τὴν Ἰαίγυπτον, διὰ τε τὴν εὐκρασίαν τῆς χώρας καὶ διὰ τὴν φύσιν τοῦ Νεῖλου. Τοῦτον γὰρ πολύγονον ὄντα etc.

Wie überhaupt die große Zwischenfrage: ob hier der Ursprung aller Civilisation? Aus dem folgenden wird erhellen, daß wir Aegypten jedenfalls viel verdanken.²

Die aegyptische *Geschichte* hängt sich an Königsreihen:³ von *Karnak*, (in Stucco) in einem Gemach der Südost Ecke des Tempelpalastes von Theben; enthält bloß (etwa 60) Könige⁴ vor der XVIII. Dynastie.⁵ – Dann die von *Abydos*, jetzt im britischen Museum, eigentlich ein Wandgemälde; Rameses d. Gr. schaut auf eine Doppelreihe von je 26 Königsringen; sie als «Herrn des Amenti» empfangen ihn segnend, weil er ihnen geopfert hat. – Sodann der *Papyrus von Turin*,⁶ der für das alte Reich⁷ (bis Dynastie XII. inclusive) 54 Könige, für das mittlere Reich (Zeit der Hyksos) 65 Könige giebt.

Nun *Manetho* der Sebennyit, lebte unter Ptolemäus Lagi. In jämmerlich fragmentirter Gestalt, bei Iulius Africanus [ein palaestinensischer Bischof nach 200] vorhanden. (Das Wesentliche gesammelt bei Bunsen Bd. III). Unter Ptolemäus Lagi hatte er den Serapis von Sinope zu begutachten, er lebte noch unter Ptolemäus Philadelphus. [Euseb Lib. I Chronicon etc. und auch diese nur in den Excerpten des Syncellus⁸ und in der armenischen Übersetzung des Euseb.] [directe Fragmente bei Joseph. c. Apion.]

Sein Name *Manethot* = *Hermodorus*. Er besaß eine gute griechische Bildung, und war jedenfalls Priester, wenn auch nicht Oberpriester, wozu ihn die untergeschobenen Werke⁹ machen. Sein Werk muß eine ganze Ae-

1 I,9

30 2 Die *Denkmäler* 1) an sich 2) mit ihrer Schrift, 3) ihren Bildern wollen uns à tout prix *etwas* sagen.

3 Lange mußten die widersprechenden Königsreihen des Herodot und Diodor genügen.

4 XVI. Jh. aCn.?

35 5 Diod. I,44: Die Priester hatten heilige Bücher welche sie jedesmal dem Reichsnachfolger überreichten, mit ἀναγραφαί, welche die einzelnen Könige darstellten, wie Jeder gewesen sei τῷ μεγέθει καὶ ὁποῖος τῇ φύσει und was unter jedem passirt sei.

40 6 Dieser Papyrus aus der Zeit der XIX. Dynastie, in Fetzen vorhanden, zählt auf: Dynastie I–V 34 Könige, Dynastie VI–XII 20 Könige, Dynastie XIII–XVII (Zeiten der Hyksos) 65 Könige. Vor Dynastie I die Götter

7 XV. oder XIV. Jh. aCn.?

8 byzantinischer Mönch um 800

9 u. a. falsch: De Sothide, vom Hundsstern. Spätes astrologisches Machwerk.

gyptologie umfaßt haben; Lehre, Zeitrechnung, Geschichte. [Sein Werk als Bücher verschiedenen Inhalts einzeln citirt, ein «heiliges Buch», «physiologische Schriften»] Das neue Zusammenleben mit den Macedoniern machte ein solches Werk zum Bedürfniß. Wahrscheinlich beruht *Plutarch: De Iside et Osiride* wesentlich auf echten manethonischen Schriften. Das Geschichtliche scheinen die «Drei Bücher aegyptischer Geschichten» enthalten zu haben. Wir besitzen davon nur ausgezogene Königslisten¹ in welchen die Zahlen von den Excerptoren oft corrupt sind. Aber auch Bunsen entscheidet die Frage über Succession oder Gleichzeitigkeit nur bedingt und hypothetisch. Er beruft sich auf eine Addition bei Syncellus, wonach die 30 (menschlichen) Dynastien des Manetho zusammen *3555 Jahre* betragen² (von Menes bis Alexander).³ Dann sagt er: Die Königsfolgen sind *theils* reine Folgen regierender Pharaonen, *theils* königliche Geschlechtsregister, die durch nicht regierende (und als solche bezeichnete) Königssöhne durchgeführt werden. 15

[Also wenn man bloß die wirklich regierenden Könige rechnete, und auch bei diesen die Parallelregierungen nur einmal, so käme die Zahl des Syncellus heraus. Syncellus hätte einen chronologischen Schlüssel benützt, den wir in unsern Fragmenten des Manetho nicht mehr finden und der a) die bloßen Prinzen, b) die Parallelregierungen ausgeschieden hätte] 20

[In der *Bibel* außer *Moses* besonders *Jesajas*.]

Griechische Autoren über Aegypten

Homer. – Herodot. – (Plato und Aristoteles wissen wenig). – Die Alexandriner: Eratosthenes. – Apollodor (der Autor der Bibliothek), beide nur bei Syncellus. – Diodor. Sic. war c. 58 aCn. unter Ptolemaius Dionysus selber in Aegypten, schrieb aber bedeutend später; – Strabo. – (Plinius NH). – Plutarch. – Josephus (Ant. Jud. und: contra Ap.) 25

| Die Aegypter Chamiten

*Einlage zu Alte
Gesch. 2*

Genesis X. – Alle dort aufgezählten Völker sind caucasischer Race und so auch die Chamiten keine Neger, sondern nur «Warmländer», Aethiopen im ältern Sinn. 30

1 Götter	13 900 Jahre	
Heroen	1255	
Heroen und Urstammkönige	5813	
Menschliche Könige bis Psammenit?	3957	35
	<u>24 925</u> Jahre.	

[Noch eine andere Rechnung bei Diod. I,44]

2 also bis	332	
	<u>3555</u>	
facit Menes	3887 Jahre aCn.	40

3 eher bis 341, Todesjahr Nectanebi II.

Die vier Söhne des Cham:

Kusch: die Aethiopen im Süden von Aegypten und Arabien, sowie die Urbewohner Babyloniens zur Zeit Nimrod's

Put: die Libyer (Numidier, Mauretanier, Berbern)

5 Kanaan: Kanaaniter und Phönicier

Mizraim: Aegypten.¹

Sprachen: Das Phönicische, Aethiopische und Berberische sind unter sich nahe und zugleich mit dem Hebräischen verwandt.

10 Mit ihnen steht das Aegyptische auf einer Basis, aber als alterthümliche und früh von ihnen getrennte Schwestersprache. [Hebraeer, Araber etc. sind zwar Semiten, nahmen aber bei ihrer Einwanderung chamitische Sprache an²]

Uhlemann: Handbuch der aegypt. Alterthumskunde, III: Chronologie und Geschichte.

15 U. a. Näheres über Manetho, Syncellus, den armenischen Euseb, das sog. *vetus chronicon*, *Africanus*, *Laterculus Eratosthenis*. Die Periode des Sothis = Sirius, Hundstern: das aegyptische Jahr begann ursprünglich nach der Sommersonnenwende mit dem Frühaufgang des Sirius, welches zugleich der Anfang der Überschwemmung war. Da aber dieses Jahr von
20 365 Tagen noch keinen Schalttag hatte, [und doch 1/4Tag kürzer war als das astronomische Jahr] so fand man daß nach $365 \times 4 = 1460$ Jahren der echte Jahresanfang wieder einmal eintrete;³ dieß geschah 2782 und 1322 aCn. und 139 pCn. Sehr wichtig besonders das Jahr 1322.

25 Auch die Phönixperiode (654 Jahre laut Suidas, 600, 500 nach Anderen) ist ein astronomisches Symbol: Durchgänge des Mercur durch die Sonne. Hierüber *müssen* die Angaben schwanken, da die Aegypter nicht alle Mercursdurchgänge vorausberechnen konnten, sodaß es unerwartete Phönixe gab (auch falsche) – das Symbol: der Vogel verbrennt = verjüngt sich in der Sonnenstadt.

30 Außerdem gab es eine Apisperiode von 25 Jahren. Durch Multiplication $25 \times 1461 = 36\,525$ Jahre ergab sich die große Sothis = das aegyptische Weltjahr, nach dessen Ablauf die große ἀποκατάστασις aller Dinge und eine Wiederholung des ganzen bisherigen Weltlaufs folgen sollte.

1 Die vier Söhne Mizraims (Ludim, Pathurim, Naphthum und Anamim) [Oder sind es ausgesandte Colonien? Lehabim, Casluhim, Caphthorim] mag man mit Busch I, 31. 39 für einzelne Gegenden oder Stämme Aegyptens halten, wovon die drei letztern etwa durch Ludim unterworfen wurden? und dieß war dann der Moment der Reichsgründung?

2 cf. Müller: Wer sind denn die Semiten?

40 3 richtiger: 1461 Jahre [es wurde ein ganzes Jahr eingeschaltet]

[Reiche und Dynastien]

Urgeschichte: Von Anfang bis 2782 aCn. Zutritt einer activen weißen Race zu einer passiven (etwa wie Klemm) auch die Idee einer Einwanderung aus Indien etc., dito die Priorität von Meroë (nach Heeren?)

Die Nomen als alte Tempelherrschaften betrachtet, deren Vereinigung 5
zu einem Gesamtstaat den Beginn der eigentlichen Geschichte bildet.

Diese Tempelherrschaften aber seien successive Niederlassungen einer von Meroë ausgehenden Priesterkaste der activen Race gewesen, welche die passive unterwarf und civilisirte.

Ihr Symbol sind die Götterregierungen, die vor den Königen angeführt 10
werden.

Zeit von Menes bis zum (echten) Sesostris 2782–2555.

Die sehr häufig durch Götterreihen ausgeschmückte Constellation¹ des Menes und seines Reichsbeginns bezeichnet genau den 16. Juli 2781 aCn. und 2782 begann zugleich eine Sothisperiode. Man hätte nur zu wählen 15
zwischen 4242, 2782 und 1322, wovon nur das mittlere richtig sein kann.

Auch rechnet Eratosthenes von Menes bis auf Ramses d. Gr. (geb. 1694, früh König) 1076 Jahre, was den Menes auf 2770 versetzt. Menes war von This. Er gründet den Staat, die Cultur und auch bereits die Weichlichkeit. – Seine Dämme, Bau von Memphis, sammt Ptahtempel, 20
Feldzug nach Libyen etc.

Unter seiner Dynastie vielleicht eine frühe Parallelherrschaft in Theben. Es ist eine schon ganz entwickelte Zeit, mit Religion, Mythologie und Schrift.

Wo haben aber in den kurzen 80 Jahren vom Erlöschen der Dynastie 25
des Menes (2630 circa) bis auf den Sesostris der XII. Dynastie (2555) die übrigen elf Dynastien Platz? Die XII. Dynastie schloß sich eben unmittelbar an die I. Dynastie an, und II bis XI müssen gleich nach Menes mit seinen Nachkommen zugleich in verschiedenen Theilen des Landes geherrscht haben in This, Memphis, Elephantine, Herakleopolis und 30
Diospolis. So der Sesorthosis der III. Dynastie (Erfinder der Arznei, des regelrechten Quaderbaus etc.)

Die fabelhafte Königin Nitokris (... Dynastie?), der Sophis [Manetho] = Cheops [Herodot] der IV. Dynastie, nebst seinen Nachfolgern Chephren und Mycerinus. 35

Moeris gehört in die XII. Dynastie selbst und heißt eigentlich Ammenemes (so bei Manetho). Er ist der zweite König der XII. Dynastie und Vater

1 Man hatte die (zwölf Zodiacalgötter und sieben Planetengötter zum Ausdruck der Constellationen bereit)

und nächster Vorgänger des Sesostris = Sesosis (Diodor) (= Sesertesen II.) Seine Eroberungen bis Indien, Kolchis und Thracien, seine Canalbauten durch Gefangene; seine Prachtbauten, Erblindung und Selbstmord. (Unrichtig identificirt mit einem der Ramessiden der XVIII. und XIX. Dynastie, bloß weil diese sonst bei Herodot und Diodor nicht vorkommen).

(Er ist auch nicht etwa zu identificiren mit Sethos, dem ersten König der XIX. Dynastie).

Manetho setzt ihn deutlich in die XII. und erzählt von ihm das was die Griechen von Sesostris erzählen. – Das Alte Testament mußte von ihm reden, wenn er erst in die XVIII. Dynastie gehörte.¹ – Tacitus sagt: Der Phoenix sei unter ihm zum erstenmal und unter Amosis (dem ersten König der XVIII. Dynastie [seit 1904]) zum zweitenmal erschienen – also Sesostris wenigstens 500 Jahre älter. – Justin nennt ihn ausdrücklich älter als Ninus. – Jedenfalls aber wurde er in der Folge zu einem Collectivbegriff. [Sein Nachfolger La-Mares soll der Erbauer des Labyrinthes sein – dessen astronomische Bedeutung.]

Zeit der Verwirrung; Hyksos und Israeliten in Aegypten. 2555–1904 (1867). Wahrscheinlich bildeten sich nach dem Aussterben der XII. Dynastie kleine Dynastien, [XIII. und XIV. Dynastie; XV.–XVII. Dynastie] neben welchen die Hirten auftraten.

Die Israeliten zogen laut 1. Reg. VI,1 aus Aegypten 480 Jahre vor dem Tempelbau (987); die LXX lesen sogar nur 440; dagegen ergeben sich aus dem Buche der Richter 880 Jahre, und so schlägt Seyffarth vor, 1 Reg. VI,1 dahin zu corrigiren:

25	Der Phoenix unter Sesostris	2555
	Erlöschen der XII. Dynastie	2500, seitdem Diospolitische, choitische etc. Einzelreiche
	Abraham in Aegypten	2297
	Joseph nach Aegypten verkauft	2105, Reichsverweser seit 2092
30	Einzug der Israeliten und anderer Hirtenstämme (Hyksos)	2082, ihre Ausbreitung bis 1867
	XVI. Dynastie thebanischer Könige	2094 bis 1904
	Beginn der Bedrückung	1967
	Conjunction von Saturn und	
35	Jupiter in den Fischen,	
	4 Jahre vor Mosis Geburt	
	(laut Josephus, Abarbanel etc.)	1952; Mosis Geburt 1947
	Amosis I., XVIII. Dynastie	1904–1867
	Zweiter Phoenix	1904

40 1 ??Es redet auch nicht von den Eroberungen des Ramses II. und Sethos.

Auszug der Israeliten

1867 [daß derselbe unter
Amosis geschah, sagen
mehrere Quellen]

| Zuerst ist zu *beseitigen*: die *Priorität von Meroë*, (und mittelbar von Indien, dessen Cultur viel neuer ist als die ägyptische).¹ Herodot und besonders Diodor: 60 Tagreisen oberhalb Elephantine liege Meroe, Stadt und Reich wo nur Zeus (Ammon) und Dionysos verehrt würden; Gesetze, Sitten, Schrift, Begräbniß wie bei den Aegyptern. Nur die Gewalt der Priester größer; aus ihnen bezeichne das Orakel den der König sein solle;² dieser dann göttlich verehrt; er braucht den Leuten bloß zu befehlen, so sterben sie; wenn Er stirbt, so müssen seine Freunde mit ihm sterben. Doch auch Er priesterlicher Satzung unterthan; die Priester können ihm Selbstmord gebieten. Neues, freies Königthum erst durch Ergamenes unter Ptolemaeus Philadelphus. [Tödtung der übrigen Priester mit Hülfe von Soldaten, mit welchen er ins ἄβατον gedrungen war, wo das goldene Schiff stand.]

Alte Gesch. 3

Allein: die *aegyptische* Cultur ist durch die Landesnatur bedingt; ihre Erklärung würde gar nicht erleichtert durch Verlegung in den unwirthlichen Süden. Umgekehrt: Aethiopien von Aegypten abhängig; die Pharaonen errichten Denkmäler in Nubien. [ihre sichere Herrschaft reichte bis gegen Dongola (nach Soleb)] Der Nil ist erst ein Reichsfluß wo die Cataracten aufhören.

Als dieß obere Land ganz ägyptisirt war, da erst kamen die aethiopischen Herrscher 740–695, die sich denn auch ganz den Aegyptern accommodirten. Die nubischen Denkmäler mit Ausnahme solcher von Thirhaka meist von den spätesten und unbedeutendsten der aegyptischen Kunst. Das aethiopische *Reich* von Meroe weder bei Anlaß des Sabaco, Thirhaka etc., noch bei Anlaß des Auszuges unter Psammetich erwähnt, noch bei Anlaß des Kambyses. Es entstand wohl erst zur persischen Zeit. [Zur Zeit der Apostel und des Plinius scheint der unter den Kandaken (Königinnen) stehende Staat sehr reducirt und gering gewesen zu sein. Die Trümmer der Hauptstadt Meroë glaubt man zu erkennen bei Shendy in Nubien.] [Zu Strabo's Zeit (vol. III, p. 469 Lib. XVII,1&2) herrschte eine Kandake, ἀνδρική τις γυνή, die aber nur noch ein Auge hatte. – Ihre Residenz Napata³.] [Ib. der Krieg des Petronius gegen diese Kandake und

1 Wichtige Stelle Lenormant Busch I, 43

35

2 Diod. Sic. III.6. Ἐργ... μετεσχηκῶς ἐλληνικῆς ἀγωγῆς καὶ φιλοσοφίας, πρῶτος ἐθάρορησε καταφρονεῖν, τοῦ προστάγματος. Λαβὼν γὰρ φρόνημα τῆς βασιλείας ἄξιον etc.

3 Bei näherem Zusehen meint Strabo XVII,1&2 zwei verschiedene Staaten: den der Candacen mit Napata weiter unten und den von Meroe mit dem alten priesterlichen Recht über den König weiter oben am Nil.

40

Näheres über Meroe.] [Laut Strabo XVI,4 (vol. III p. 389) herrschte die Königin vom Nil bis ans rothe Meer]

Es ist im Gegentheil so viel als sicher, daß der älteste Staat auf Erden in Unterägypten entstand:

- 5 *Das Reich von Memphis* 3000–2000 aCn.? Ein urzeitlicher König *Menes, Mena*,¹ von *This*, also Oberaegypten, stammend, gründet das Reich,² lehrt die Verehrung der Götter und den Opferdienst, ferner Tische, So-
 pha's und anderen Luxus (Diodor), leitet den Nil durch Dämme mehr
 östlich (er soll wirklich eine uralte künstliche Wendung zeigen), baut
 10 Memphis am Westufer und darin den Tempel des Phtha; sein Nachfolger
 Athotis baut das königliche Schloß.³⁴

Die ältesten vorhandenen Denkmäler dieses Reiches aber sind *Gräber*.
 Diod. I,51. bei Anlaß der zwar großen, im Verhältniß zu allem übrigen
 doch nur unbedeutenden Pracht der Königsburg von Memphis: Οἱ γὰρ ἐγ-
 15 χώριοι τὸν μὲν ἐν τῷ ζῆν χρόνον εὐτελεῆ παντελῶς εἶναι νομίζουσιν, τὸν
 δὲ μετὰ τὴν τελευτὴν δι' ἄρετὴν μνημονευθησόμενοι, περὶ πλείστου ποιο-
 ῦνται. Καὶ τὰς μὲν τῶν ζώντων οἰκήσεις καταλύσεις ὀνομάζουσιν, ὡς
 ὀλίγον χρόνον ἐν ταύταις οἰκούντων ἡμῶν, τοὺς δὲ τῶν τετελευτηκότων
 τάφους αἰδίοις οἴκους προσαγορεύουσιν, ὡς ἐν ἄδου διατελούντων τὸν
 20 ἄπειρον αἰῶνα. Διόπερ τῶν μὲν κατὰ τὰς οἰκίας κατασκευῶν ἤπτον
 φροντίζουσι περὶ δὲ τὰς ταφὰς ὑπερβολὴν οὐκ ἀπολείπουσι φιλοτιμίας.

Das Große ist: daß hier lange vor aller nachweisbaren Cultur aller Völ-
 ker die Ideen

- a) des Fortlebens nach dem Tode
 25 b) der monumentalen, auf ewige Dauer berechneten Ausstattung des
 Grabes und der Leiche selbst⁵

untereinander verbunden auftraten. Wesentlich war dabei: Der Besitz
 der monumentalen Steinarten und Holzarten, die erhaltende Gunst des
 Clima's etc.

- 30 Jeder baute die Gräber seiner Angehörigen und sein eigenes Grab so
 dauerhaft als möglich; die Könige gingen dabei in's Ungeheure.

Das öde Felsplateau zwei Meilen westlich von Memphis,⁶ etwa hun-

1 Vorher regierten Götter, zuletzt Horus, des Osiris Sohn.

2 War es eine weltliche Usurpation gegenüber bisheriger Tempelvielfalt?

35 3 Leo's Rechnung: von Menes bis auf das Einbrechen der Hyksos etwa 1000
 Jahre. Hyksos 926 Jahre (Dynastie XV.–XVII.) (zu lang). Die XVIII. Dynastie:
 1638 aCn. Gäbe für Menes circa 3500 Jahre aCn. Nach Lepsius sogar 3892
 aCn. Duncker bleibt bei 3000.

4 Warum des Menes Ruhm nicht größer sei? cf. Dio. 1,45: Ein einfachheitslieben-
 40 der Nachfolger hatte seinen Namen verflucht.

5 Die monumentale Absicht: häufig heißt es an Tempeln: «der und der hat sie ge-
 baut für Millionen von Jahren » ... oder an Gräbern: «von ewiger Dauer».

6 Der Westen gehört den Göttern des Todes und der Unterwelt.

dert Fuß über dem Nil, also der Überschwemmung unzugänglich. Hier die Grabkammern im Felsen oder ausgemauert. Mitten drunter:

Die Gräber der Könige. Zuerst wohl nur Felsblöcke auf das Grab gewälzt, dann Erdhügel, Steinhügel drüber aufgeworfen; diese mußten des Wüstenwindes wegen mit Steinen belegt werden; endlich entstand daraus die *Pyramide*. [Etwa 30 vorhanden in dieser Gegend.] Das Innere allmählig regelrecht aus Ziegeln, dann aus Hausteinen.¹ Genaues Quadrat; alle genau nach den Himmelgegenden orientirt. Nur ein enger Gang für die Leiche offen gelassen und auch dieser mit Blöcken möglichst versperrt. Einzelne Luftzüge; Mehrheit der Kammern etc. für den Fall, daß der König starb, ehe die unterirdischen Felskammern fertig waren (??) Die höchste noch jetzt trotz der bröckelnden Spitze 450 Fuß hoch. (Die Außenbekleidung von den Arabern als Steinbruch benützt). Hie und da Umfassungsmauern; Verbindung mit Tempelanlagen etc.

Die Meinungen über andere Bestimmungen der Pyramiden (Kornhäuser! Windbrecher! etc.)

Die größten und sorgfältigsten die drei großen von Gizeh, jetzt 218 Fuß, 447 Fuß und 450 Fuß hoch, alle drei aus der IV. Dynastie, also c. 3000 aCn. oder nach Dunckers Rechnung 2500; zwischen sieben kleineren, die alle etwa 150 Fuß hoch sind.

Die höchste (Cheops)² 500 aegyptische Ellen = 716 Fuß im Quadrat, 764 Fuß schräge Höhe, einst 480 direkte Höhe.

Herodot's Erzählung vom Bau (Duncker I, 12) die Kalksteine der Bekleidung (über dem Kern von regelmäßigen Granitblöcken) sind wirklich vom Ostufer des Nil herübergeholt; dagegen der unterirdische Nilkanal bis an die unterirdischen Zimmer bloße Sage. «Es seien böse und drückende Könige gewesen.»

Die dritte Pyramide (Menkera – Mykerinos) zeigt daß der Bau in Stufen, Absätzen geschah [also die Höhe mit einer einfachen Succession von Krähen erreichbar]; dann aber wurden schiefe Flächen von geschliffenen Granitplatten drüber gezogen.

Solche Bauten setzen keinen beginnenden Staat, sondern schon ein altes hochcultivirtes, starkes Reich voraus.³ Die Hieroglyphen an den Gräbern im Innern weichen von den spätern nur wenig ab. Am Sarcophag Menkera's: «Seliger König Menkera, ewig lebender, vom Himmel stammender, Kind der Nutpe, Sproß der Mut! möge sich deine Mutter Nutpe über dich ausstrecken, in ihrem Namen, der himmelausspannenden, dich

1 Diese Übergangsstufen sehr sichtbar in den Abbildungen zu Bunsen II. Bd.

2 Suphis bei Manetho

3 Memphis selbst, schon zu Herodot's Zeit unansehnlich, später als Steinbruch für Kairo benützt, die Grundmauern vom Nilschlamm bedeckt.

darstellend dem Vernichter Deiner unreinen Feinde, König Menkera, Ewiglebender».

Neben diesem ältesten Reich mögen noch kleinere Tempelherrschaften existiert haben, wenn die «Urvielheit» wirklich stattfand. Jedenfalls auch ein altes oberägyptisches Reich mit der Hauptstadt *Theben*; dieses dann mit dem memphitischen vereinigt, durch eine Dynastie, die aus Theben stammte aber in Memphis (als der noch wichtigeren Gegend) ihren Sitz nahm. Der erste dieser Reihe ist Amenemha.

Alte
Gesch. 4

| Was dazwischen liegt,¹ lautet nach Bunsen kurz:²

10	1	Canopus		Pelusium
		Alexandria Sais		
		Nanorais	Mendes	Tanis
		Sekennutus	Thmais	
15			Busiris	
			Leontopolis	
			Bukastus	
			Athritis	
			Heliopolis	
20			
		Memphis		
		Lacus Moeris	Aphroditopolis	
		Arsinoe	(magna)	
25		Heracleopolis		
		magna		
		Oxyrhynchus	Antinoe	
		Hermopolis		
		magna		
30		(Sint)Lycopolis		
		Aphroditopolis	Antaeopolis	
			Chemmis	
35			
		Ptolemas		
		This		
		Abydos		
		Tentyris		
			Coptos	
40		Crocodilopolis		
			Thebae	
		Latopolis		
		Apollinopolis		
		magna	Silsilis	
45			ombos	
			Syene	
		Elephantine		
		Philae		

2 Von den Regierungszeiten heißt es in den Inschriften passim: Als erschien das Antlitz des NN etc.

I. Dynastie *Menes*, s. oben, von This, wo er vielleicht seine Residenz behielt (??). – *Athotis*, der die Medicin und Astronomie begann und über Chirurgie schrieb. – Ein vierter König, *Menephis*, soll schon Pyramiden gebaut haben. Vom letzten König *Smenteti* (Osymandyas) ist die älteste
5 vorhandene Pyramide, diejenige beim Labyrinth.

(II. Dynastie ist eine wohl untergeordnete Nebendynastie, in This residierend. Damals laut Busch die Pyramide von Sakkarah).

III. Dynastie. Auch thinitisch? Der dritte König Sesertesen I. (Sesertosis Sesonchosis); eigentlich Gründer der Medicin; auch habe er
10 «Sorge getragen für die Schrift», d. h. wohl irgend eine Verbesserung der Hieroglyphen.¹ Ordner des aegyptischen Kastenwesens. – Der vierte König *Seserkera II.* (Sesochris), Gesetzgeber, Ordner des Cultus, Geometer und Astronom. Von ihm und mehrern seiner Nachfolger sind Pyramiden da. [Unter der III. Dynastie bereits Eroberungen gegen Libys
15 und Arabien]

IV. Dynastie. memphitisch? Die beiden Brüder *Cheops*, wovon der erste die nachgrößte, der zweite die größte Pyramide baute;² mit Frohnden und Druck, sodaß selbst die Feste der Götter unterblieben. Haß des Volkes; es scheint daß man ihn wirklich nicht darin begraben durfte;³ der
20 Bau selbst unterbrochen.

Menkera (Mykerinos) baut die dritte Pyramide bei Gizeh, wird als frommer König gepriesen. – Der letzte König *Schafra* (Chefren),⁴ vollendet die große Pyramide.

(V. Dynastie elephantinische Nebendynastie)

25 VI. Dynastie *Merira Pepi* (Moeris) als sechsjähriger Knabe König, soll hundert Jahre weniger eine Stunde regiert haben. Auf ihn bezieht Leo (nach Bunsen) die von Lepsius auf Amenemha III. bezogene Ausgrabung des *Sees Moeris*; der Unterschied beträgt indeß nur ein paar hundert Jahre. Herodot: 3600 Stadien Umfang,⁵ sichtlich von Menschenhand;
30 sechs Monate fließt das Wasser vom Nil her, sechs Monate in den Nil. In der Mitte zwei Pyramiden jede 50 Orgyien (= 300 Fuß) hoch über dem

1 Die ältesten vorhandenen Hieroglyphen sind schon aus der Zeit der II. Dynastie.

2 Diod. I,63 setzt die Pyramidenbauer erst ganz spät, 1000 Jahre vor seiner Zeit – «doch ὡς δὲ ἔνιοι γράφουσι mehr als 3400 Jahre». (Dieß könnte geradezu das
35 Richtige sein). Sein Führergeschwätz durchwegs wie man es zur Zeit seines Besuches unter Ptolemaius Dionysos zu hören bekam.

3 Lenormant Busch I, 38 widerlegt dieß

4 Von Cha-fera (Schafra, Chefren) stammt noch eine jetzt zerstörte Inschrift; auch der Riesensphinx (172 Fuß von den Klauen bis zum Schwanzansatz) – ein
40 Bild des Horus im Glanz (Haremchu)

5 – Unsinn; ganz Cypern hat zB: nur 3420 Stadien Umfang.

Wasser, mit Kolossen [Moeris und seine Gemahlin.] – Diodor:¹ Zweck: Regelung des Nils, Ableitung des Zuviel, Aufsparen beim Zuwenig; Kanal vom Nil her, 80 Stadien lang, drei Plethren (= 300 Fuß) breit, mit Schleusen. – Also Reservoir zur Regelung der Überschwemmung. (In Nubien bei den Cataracten sind Nilhöhen aus Amenemha's III. Zeit angege- 5 ben). Herodot: das Land war hinreichend zu bewässern, auch wenn der Nil nur acht Ellen = 13 Fuß stieg, also auch bei einem Minimum, dank dem See.² – Das Thal heißt jetzt Fayoum, der sehr umgestaltete See: Birket el Kerum.

Moeris' Sohn oder Enkel *Menduatep* fiel durch eine Verschwörung, 10 aber seine Gemahlin Net-ôkr (*Nitocris*) behauptet den Thron noch 6 Jahre und vollendet die Pyramide des Mykerinos, in deren oberer Kammer sie ihr Grab bereitet; bei der Einweihung derselben läßt sie die aegyptischen Großen, die ihren Gemahl ermordet, töteten und tödtet dann auch sich selbst. (Eine arabische Sage: eine der Pyramiden werde von einer schönen 15 Frau bewacht).

VII. Dynastie. Sehr confus; wahrscheinlich Zeit von Kämpfen und Verfall.³ Wahrscheinlich gehört hieher der *Amyrtaios* des Eratosthenes.

VIII. Dynastie beginnt mit einem König, der des *Amyrtaios* Gegenkönig war, *Nentef*, dann sieben andere Könige. 20

(IX. Dynastie. Herakleopolitische Nebendynastie)

(X. Dynastie. Dito).

XI. Dynastie. Scheint sich gleich an die VIII. anzuschließen; also Reichsdynastie, und zwar diospolitisch.

XII. Dynastie. Diospolitisch. Glänzend. U. a. *Sesertesen I.* (Sesortosis), 25 der nach Nubien⁴ und nach dem Sinai hin eroberte; von ihm der älteste Obelisk.⁵ Mehrere Doppelregierungen. *Sesertesen II.* wäre (nach Leo und

1 Die Pyramide: σταδιαίας τὸ ὕψος ... νομίζων διὰ τούτων τῶν ἔργων ἀθάνατον ἑαυτῷ καταλείπειον τὴν ἐπ'ἀγαθῶ μνήμην. [Der Ertrag des Fischfangs wurde das Nadelgeld seiner Frau, πρὸς μύρα καὶ τὸν ἄλλον καλλωπισμὸν.] 30

2 Die aufgeworfene Erde mochte zu den künstlichen Hügeln verwandt werden, auf welchen man Häuser, Dörfer und Städte baute. Dämme vermied man weislich; das Land *sollte* ja überschwemmt werden, und das Nilbett kam nicht höher zu liegen als das umliegende Land. [Der See muß längst durch die Sedimente ausgefüllt und seine Stelle schwerlich mehr kenntlich sein.] 35

3 Über die damalige Verdunkelung Lenormant Busch I, 45 sogar eine neue Völkermischung.

4 cf. LenBusch I, 47

5 In Heliopolis, mit der Inschrift: «Der Sohn der Sonne Sesertesen, der Horus, welcher den Menschen das Leben giebt, der König Sonne welcher der Welt geschenkt ist, der Herr des obern und untern Aegyptens, der geliebt wird von den Geistern der reinen Gegend, der immer lebt und den Menschen das Leben giebt, der das Leben der Menschen ist, dem Gotte welcher ihn zum Lebewesen gemacht hat.» (d. h. dem Phra). 40

Bunsen) der echte alte Sesostris; wenigstens auf seinen Denkmälern Huldigung weißer Völker.¹ – Dann u. a. *Amenemha III.*, welcher nach Lepsius und Duncker den See Moeris schuf; jedenfalls gehört ihm das *Labyrinth* (Herodot schreibt den Dodekarchen eigentlich nur dessen Neubau zu). In der Nähe des Fayoum bei Howara; die Etymologie sehr zweifelhaft. Es ist der Reichspalast; 27 Abtheilungen und 27 Höfe; nach der Zahl der Landschaften.² Voll von Wandsculpturen; Dächer aus Einer Steinplatte; eine Pyramide dran. [das Grab Amenemhas III.³] Herodot spricht von 1500 Zimmern bloß über der Erde; aber dazu paßt Diodor nicht, der dem Gebäude bloß ein Stadium im Quadrat giebt.⁴ Strabo: vol. III p. 454 der Grund, warum man so viele Paläste gebaut, soll dieser sein: es war Sitte daß sich hier alle Bezirke in Ausschüssen versammelten mit ihren Priestern und Opferthieren, um Opfer zu bringen und die wichtigsten Fälle zu entscheiden.⁵ Jeder Bezirk zog dann in den ihm bestimmten Palast.

Bunsen: ein bürgerliches, religiöses, politisches Heiligthum, ein Museum, in welchem die Thaten der Könige, die Geschichten jeder Landschaft dargestellt und ohne Zweifel durch hieroglyphische Inschriften erläutert waren. [Jedenfalls ein absichtliches *Symbol der Einheit Aegypti.*] XIII. Dynastie. Diospolitisch. Unter dem dritten König der Einbruch der *Hyksos*.⁶ [«Könige der Hirten», oder «Gefangene, beherrschte Hirten»] Manetho ap. Jos. c. Ap. I, 14 seq. Es war ein König Amyntimaios (Amentima, Hierogl.); unter diesem, ich weiß nicht wie, wehte der Gott entgegen (ὁ θεὸς ἀντέπνευσεν) und unvermuthet zogen von Osten Menschen daher ins Land, unansehnlich von Geschlecht, voll Übermuth, und nahmen das Land leicht und ohne Widerstand und mit Gewalt ein, und bewältigten die Herrscher desselben, und verbrannten die Städte grausam und zerstörten die Tempel der Götter. Und alle Einwohner behandelten sie auf das feindseligste, sie tödtend und die Weiber und Kinder in die Knechtschaft führend. Weiterhin machten sie auch einen von ihnen zum König, der hieß Salatis. Und dieser hielt sich in Memphis auf, das obere und das untere Land steuernd und Besatzung an den geeignetsten Orten lassend; hauptsächlich sicherte er die Gegenden von Osten, indem er

Alte
Gesch. 5

1 Wenn bereits Sesertesen II. nach Asien hin eroberte, so war der Einfall der Hyksos eine Vergeltung?

2 Herodot, Strabo XVII, 1 (vol. III, p. 454), Diodor

3 Strabo: Imandes. (Osymandyas) Unten, p. 458 hält er ihn für identisch mit Memnon.

4 Strabo: mehr als ein Stadium.

5 Θυσίας τὲ καὶ θεοδοσίας καὶ δικαιοδοσίας περὶ τῶν μεγίστων χάριν. Vielleicht dämmerte eine constitutionelle Repräsentation.

6 c. 2000 aCn., genauer 2100 aCn.?

voraussah daß die Assyrer, damals auf dem Gipfel ihrer Kraft, Begierde verspüren würden nach einem Eroberungszug in derselben Richtung. In- dem er in dem Sethroitischen Nomos eine wohlgeeignete, östlich vom bubastischen Nilarm gelegene Stadt fand, welche von einer alten Super- stition her (ἀπό τινος ἀρχαίας θεολογίας) *Avaris* hieß, richtete er diese 5 ein (ἔκτισεν) und befestigte sie sehr stark mit Mauern, und verlegte in sie eine Masse Hopliten, bis auf 24 Myriaden Mann, als Garnison. Hierhin begab er sich im Sommer, sowohl um sie mit neuen Lebensmitteln zu ver- sehen und ihnen den Sold auszuzahlen, als auch um sie sorgfältig in den Waffen zu üben zum Schrecken der außen Wohnenden. Auf Salatis 19 10 Jahre folgen Bnon 44 Jahre, Apachnas 36 Jahre, Aophis 61 Jahre, Jamas 50 Jahre und Asses 49 Jahre. Dieß sind nur die sechs ersten. Sie kriegten immer und suchten die Wurzel Aegyptens auszureißen. ... Τινὲς δὲ λέγου- σιν αὐτοὺς ἼΑραβας εἶναι. Etwa semitische Stämme aus Syrien und dem nördlichen Arabien; auch Phönicier heißen sie. – Dem Herodot sagte 15 man auf seine Frage nach den Erbauern der Pyramiden von Memphis: der Hirte Philitis¹ der hier seine Schafe geweidet, habe sie erbaut; – d. h. der Druck unter den alten Pharaonen und derjenige unter den Hyksos² fließt in der Volksmeinung zu Einem zusammen; Philitis = Philister. (Lange Confusion mit den Juden). 20

Dauer der Hyksos: Bunsen: 929 Jahre hatten sie Memphis inne und hielten die aegyptischen Stammesfürsten (in Theben, Xoïs und Herakleo- polis?) zinspflichtig.

Lepsius meint: Theben sei von ihnen ganz unabhängig geblieben, und die 13. Dynastie habe hier neben ihnen regiert. 25

Duncker: Die Dauer von 2100–1660, genauer 430 Jahre.

Das verschanzte Lager Abaris³ jedenfalls an einem der östlichen Nil- arme.⁴ Es betrug etwa eine Quadratmeile.⁵ Hieher konnten sie sich Zuzug aus Syrien leicht kommen lassen und sich immer zurückziehen.⁶

XIV. Dynastie gilt als eine xoitische, von den Hyksos geduldete (cf. die 30 Vasallen der Mongolen)

1 al. Philition

2 Sie müssen sich etwas civilisirt haben, wenigstens dauert das aegyptische Leben fort, auch von den Monumenten wohl das Meiste.

3 Abarim = Hebräer

35

4 Angeblich = Pelusium = Philisterstadt [Nein, es war Tanis, westlich von Pelu- sium]

5 Leo: etwa 15 000 Quadratfuß.

6 (Vgl: die Ringe der Avaren).

XV. XVI.¹ XVII. Dynastien werden auf die Hyksos selber gerechnet. Von Brugsch nur die XVII.

XVIII. Dynastie die der Befreier; seit 1660 oder 1638.² Der erste Befreier: Amosis. [Sie drängen die Hyksos auf Abaris zusammen.] Darunter
 5 die vier Thutmosis = *Tetmes*;³ Tetmes III. belagert Abaris mit 480 000 Mann; doch capituliren die Hyksos auf freien Abzug, angeblich noch 240 000 Mann stark, nach Syrien. Von da an beginnt die volle Größe Aegyptens, speciell Thebens; dessen Hauptbauten nun beginnen. [Brugsch Reiseb. p. 166, ss.: Schon bei *Thutmosis III.* rühmen die thebanischen In-
 10 schriften und Bildwerke mächtige Siegeszüge nach Asien und Tribute auch vom König von Assur. Er machte mindestens 14 Feldzüge!] – Tetmes IV. unterwirft Nubien wieder; an seinem Ammonstempel zu Amada: «Siehe was der Gott Thot, der Herr der göttlichen Worte, zu den andern großen Göttern spricht: kommt und sehet dieß große und reine Gebäude
 15 aus Sandstein gebaut, welches der König Thutmes errichtet hat seinem Vater Ammon, welcher offenbart ist in dem Himmel und den König zum Lebenspender für immer macht wie die Sonne».

Andere Inschrift: Thutmes IV. habe «in rechtem Kriege das Land Cusch durchbohrt und viele fremde Länder unterworfen».⁴

20 Auch Amnatp III. (Amenophis)⁵ [um 1500] ein großer Eroberer nach Nubien⁶ sowohl als nach Norden «bis nach Naharin» (Hierogl.) d. h. Aram Naharim = Mesopotamien. Die Tetmes hatten Karnak gebaut; Amnatp III. das wichtigste von Luxor. [Und gegenüber von Luxor eine
 25 Memnon gilt.⁷ [beide von Amenhotep III.] Halbzertrümmert 27 aCn., restaurirt von Septimius Severus.]

XIX. Dynastie. Die des höchsten Glanzes, wahrscheinlich an die XVIII. angeheirathet. –

1 Den Anfang der XVI. Dynastie rechnet Euseb so heraus daß derselbe mit dem
 30 ersten Jahr Abrahams zusammentrifft.

2 Laut Brugsch p. 150 das Chronologische: die Hyksos zuerst im Jahr 1599 aCn. unter Thutmes III. gänzlich geschlagen und bei einem zweiten Einfall 1414 unter Seti I. vernichtet. [doch soll laut Brugsch p. 244 Ramses II. schon 1444 geherrscht haben?]

35 3 Laut einer Grabschrift bei Brugsch Reiseb. p. 220 bezwang schon Thotmes I. die Könige von Neherina = Mesopotamien.

4 Die spätere, jetzt erhaltene Inschrift am Tempietto auf dem Riesensphinx (ein Horus) gehört dem Thotmes IV. an und fällt ins Jahr 1552 aCn.

5 Bei den Griechen: Memnon Sohn der Eos, wenn Memnon nicht eher (cf. Bogen
 40 4, S. 4) = Amenemha III. ist. – [Brugsch Reiseb. 186: Amenhotep III. ist der Memnon der Griechen.]

6 Über Memnon s. unten bei Assyrien wieder.

7 Strabo l. c. p. 463 weiß nicht gewiß, ob der Morgenton den er hörte, der echte war. [die Ursache des Tons, Brugsch, 297]

Ramessu I. {Meneptha Seti I. {*Ramessu II. Miamun Sisothi* d. h. Sohn
 {1445–1394 des Seti = Sothis oder Sethos¹
 {66jährige Regierung, 1394–1328

Schon von Menepthah Seti = Sethos kommen Siege im Negerlande vor, wo Kokospalmen mit Affen stehen; als Beute tropische Thiere, zB: 5
 Strauße und Giraffen. Außerdem Sieg über Kanaan.

Sesostris bei Herodot: Zuerst Expedition auf dem rothen Meere bis da wo das Wasser untief wurde. Dann große Landexpedition nach Asien, dann nach Europa, Sieg über Scythen und Thracier. Überall Säulen als Denkmäler, die meisten nicht mehr vorhanden, doch habe ich im syri- 10
 schen Palaestina noch welche gesehen. Auch in Ionien zwei Bilder in Fels gehauen, zwischen Ephesus und Phocaea, und zwischen Sardes und Smyrna. [Letzteres gilt jetzt für unägyptisch.] [Herodot giebt auch die Kolcher für eine aegyptische Colonie; dunkle Farbe, aegyptische Gesichtszüge und allein weit ringsum die Beschneidung – Wenn Strabo hie- 15
 von nichts mehr vorfand, so mag diese Colonie ganz wohl in 500 Jahren durch Vermischung oder Ausrottung untergegangen sein. Strabo XI,2 (vol. II, p. 409) sagt: Einige erkennen noch in der berühmten Linnencultur von Kolchis eine alte Verwandtschaft mit den Aegyptern.]

*Sesosis bei Diodor I,53 seq.:*² Auszug mit 600 000 pedites, 24 000 20
 equites und 2700 Streitwagen; zuerst die Aethiopen bezwungen und tributär gemacht; dann mit einer Flotte von 400 Schiffen alle Inseln und Küsten bis Indien unterworfen; dann mit dem Landheer alle Völker bis an den Ganges bezwungen; nach neun Jahren in Thracien durch Provi-
 antmangel zum Rückzug genöthigt, mit unermeßlicher Beute und Gefan- 25
 genen heim; die besiegten Fürsten müssen sich periodisch sammt Tributen bei ihm einfinden, er spannt sie bei Einzug in Städte vor seinen Wagen [Das vielleicht Wesentlichste schimmert bei Diodor durch: *ein aegyptischer König, welcher die Welt plündernd durchzieht, um für seine Götter und Tempel die sämtlichen Schätze der Welt und die nöthigen Bauskla- 30
 ven zusammenzubolen.* – Das Gefühl hievon, im Gegensatz zu den er-
 obernden, nicht nur Beute suchenden Assyrern hat noch: Justin I,1.]

Tac. Ann. II,60 die thebanischen Priester lesen dem Germanicus: *habita-
 tasse quondam septingenta millia [sic] aetate militari; atque cum eo exer-*

1 entweder ist aus Sesothis unmittelbar Sesostris geworden, oder man hat die 35
 Thaten dieses Ramessu II. mit Thaten und Namen des Sesertesens II. zusammen-
 geworfen. Miamun = von Ammon geliebt.

2 Zuerst eine Art von Cyropaedie in Miniatur: Sein Vater giebt ihm alle an dem-
 selben Tag geborenen Aegypter zu Genossen (was schon um der Kasten willen
 undenkbar) etc. Mit diesen macht er noch als Kronprinz eine erste Probe = 40
 Übungszug nach Arabien etc. – dann seine Arten die Leute an sich zu attachiren.

citu regem *Rhamsen* Libyâ, Aethiopiâ, Medisque et Persis, et Bactriano ac Scythâ potitum quasque terras Syri Armeniique et contigui Cappadoces colunt, inde Bithinum, hinc Lycium ad mare imperio tenuisse. Legebantur et indicta gentibus tributa, pondus argenti et auri, numerus armorum equorumque, et dona templis, ebur atque odores quasque copias frumenti et omnium utensilium quaeque natio penderet, haud minus magna quam nunc vi Parthorum aut potentiâ romanâ jubentur.

Unbestimmteres giebt Josephus aus Manetho: Überwindung von Phoenicern, Cypern, Assyrern und Medern, so wie noch weiter nach Osten. 10 Noch vorhanden: das Felsrelief bei Berytus (Duncker I, 30) und das zweifelhafte bei Smyrna.¹

In Theben das Ramesseion.² Unter den dargestellten Gefangenen sind Neger und Semiten zu erkennen. Höchst umständlich Schlachten, Belagerungen etc. (das Volk Sheta = Bactrer, so sagte man dem Diodor. Es sind aber die Syrer.) [Welche innere Veränderung kam über die Aegypter bei solchen Großthaten nach außen?]

In den beiden Tempeln von Ipsambal (Nubien), von Ramses und seiner Gemahlin in den Fels gehauen, finden sich noch umständlichere Geschichten dieser Kriege; aber die Namen der Völker schwer zu deuten. – 20 Noch viele andere Tempel von ihm.³ [Inschriften und Darstellungen unter Ramses II. stehen an Schönheit weit unter denjenigen seines Vaters Men = Seti]

Herodot: die mitgebrachten Gefangenen hätten Canäle graben und Dämme aufschütten müssen.

25 Diodor: An den Bauten des Ramses habe überhaupt kein Aegypter gearbeitet. Er ließ an allen anschreiben: ὡς οὐδείς ἐγγώριος εἰς αὐτὰ μεμύχθηκε. [Babylon bei Memphis hat nach Diodor den Namen von empörten, aber amnestirten babylonischen Bausklaven des Sesosis.]

Endlich der Ramseskanal ans rothe Meer, der laut Strabo unvollendet 30 geblieben aus Furcht vor dem höhern Niveau des rothen Meeres.

zu Alte
Gesch. 4 α

| *Recapitulation von Dynastie I–XII.*

Wir müssen den Blick frei halten von der jetzigen Leichtigkeit der Aenderungen und neuen Entwicklungen in Staat und Cultur, – und die Perspective weit und hoch nehmen; – dann erscheint Aegypten in seiner einzigen Größe. 35

1 Der hypostyle Riesensaal von Karnak gehört dem Menephtha = Seti und seinem Sohn Ramses II. an.

2 Die Inschrift! Duncker I, 32.

3 Duncker (neue Auflage 124) bezieht auch Diodor's (I,47, ss.) Beschreibung des 40 Osymandriion auf Ramses II.

Nachdem bereits Jahrtausende müssen vorher mit einer anwachsenden Cultur dahingegangen gewesen sein, von welcher, ausgenommen am Nil, Niemand sonst eine Ahnung hatte, –

nachdem vielleicht schon diese Fortschritte unermessliche Opfer gekostet, – 5

nachdem Götter, Heroen und Nekyes geherrscht zahllose Dynastien entlang, –

thut Aegypten mit Menes einen großen neuen Ruck und gründet Gesamtägypten.

Und seitdem ist hier ein Staat mit übermächtigem Willen, ein Volksthum, eine Sitte, eine Religion,¹ 10

während in der ganzen übrigen Welt nur erst Naturleben oder erste Anfänge zu einer Cultur geherrscht haben können.

Dazu durch eine für uns höchst bedeutende Schickung: der stärkste Trieb des Monumentalen, der Aufzeichnung und Überlieferung. 15

Allmählig mußten die andern Völker von all diesem irgendwie ergriffen werden, so weit es nicht Wüstenvölker waren.

Unnütz, über die Priorität von Aegypten zu streiten. *Chronologisch* steht sie in allen Dingen sicher, und die *Einwirkung* entzieht sich unsern Blicken ohne deßhalb weniger wahrscheinlich zu sein. 20

Wenn die andern Völker (Babylon, Phönicien, Assur, Iran etc.) auch in jedem einzelnen Element ihrer Cultur von den Aegyptern abweichen sollten, so sind sie doch höchst wahrscheinlich einem *allgemeinen* ägyptischen Antrieb unterthan gewesen, ohne welchen sie sich später (und vielleicht gar nicht) entwickelt hätten. 25

Die Zeiten des alten Reiches (4242–2100 aCn.?) bieten uns dar:

Eine vollständige Regierung mit zahlreichen Beamten und Priesterschaften,

ein sehr reiches äußeres Leben in zahlreichen Beschäftigungen abgestuft, 30

einen monumentalen Willen, dieß Alles darzustellen, zu verewigen, eine realistisch lebendige, höchst kräftige darstellende Kunst (Beni-Hassan; – der Schreiber im Louvre), – und daneben schon die größte monumentale Architectur]

daneben aber schon eine wahre Entbindung des Geistigen vom Materiellen, angeknüpft an die Idee der Fortdauer nach dem Tode. 35

Die Voraussetzungen des Gräberwesens (bis zu dem Königsgrab, der Pyramide) und der Einbalsamirung. Schon damals gewiß auch die Präexistenz und die Metempsychose als ausgebildete Lehre, – aber schon die bloße Unterordnung des Vorübergehenden unter das Dauernde, des irdi- 40

1 sie *gründen* und *mehren*

schen Einzellebens unter eine colossale Gemeinschaft der Todten würde etwas Riesengroßes sein.

Das Leben demgemäß ohne Zweifel schon damals «ein harter Dienst, und viele heilige Bräuche», – aber doch kein bloßer Priesterzwang und
5 Aberglauben; –

schon aus der Zeit der V. Dynastie der Papyrus Prisse mit den lallenden Anfängen einer Ethik.

Hauptzug: der Wille, sich als Gesamttägypten zu regen und zu fühlen. Abgesehen von der Unterwerfung von Aethiopien: die Gesamtverherr-
10 lichung; Amenemha III. und das Labyrinth. (freilich von Herodot erst den Dodekarchen zugeschrieben).

Mehr Informationen zu diesem und vielen weiteren Büchern aus dem Verlag C.H.Beck finden Sie unter: www.chbeck.de